

NR. 87, JULI 2017

*Beggriäder*

# MOSAİK

**SUMMER-ZEYT**

*Jung und Alt  
geniessen sie*

**SCHIESSPLATZ-  
AUFSEHER AUF  
DER KLEWENALP**

*Unser Hausberg war einst  
im Visier der Armee*

**MARIANNE IM  
DOPPELPAK**

*Die Sakristaninnen vom  
Ridli und der Lourdesgrotte*

## SCHWERPUNKT «SUMMER-ZEYT»

- 03 Summer-Zeyt
- 04 Sonnenuntergangs-Fahrten mit dem Schiff
- 05 Für sie beginnt der Sommer bereits am Karfreitag
- 06 Sommer im Dorf um 1950 – Jugenderinnerungen
- 08 Nicht nur Badegäste geniessen das feine Essen im Strandbad-Beizli
- 09 Tschutten auch im Hochsommer
- 10 Feyrabig-Jass im Hungacher
- 11 Beggriäder auf schweren Donnerbolzen
- 12 Seeplätzli ersetzt Ferien am Meer
- 13 Schafskälte, Hundstage und Altweibersommer

## DORFLEBEN

- 14 Kinder gingen auf Ostereier-Suche
- 15 z' Resä Hittä uf Erggle
- 16 «Leinen los!» heisst es an der Turnerrevue 2017
- 17 Armee-Übungsgelände auf der Klewenalp
- 18 Erfolgreiches Schwingfest trotz Wetterpech
- 19 Neue, attraktive «Beckenrieder Taschen»
- 20 Tourismusangestellte neu in schickem Gilet
- 21 «Ich möchte vermehrt wieder Gastgeber sein.»
- 22 «Gastgeber-Duell» ... der Koch-Event im Schlüssel
- 23 Der Fanclub des Handorgelduetts Waser-Käslin feiert seinen 25. Geburtstag
- 24 Die Pfadihütte platzt aus allen Nähten
- 25 Bravo: Beckenrieder J+S Leiter geehrt

## GEWERBEVEREIN

- 26 May Bodenbeläge – das Fachgeschäft mit jahrzehntelanger Erfahrung

## GEMEINDE

- 27 Das Lieli steht unter neuer Leitung
- 28 Zivilstandsnachrichten / Baubewilligungen
- 29 Wir gratulieren zum Geburtstag

## SCHULE

- 30 Abschied und Willkomm
- 33 Ursprünglich nicht gekommen, um zu bleiben
- 33 Neue Schulordnung
- 34 Schule ade!
- 35 Ausgespielt – Musikschulleiter geht in Pension
- 36 Lehrplan 21 – jetzt geht's los!
- 37 Keine Bonushalbtage mehr
- 38 Schule Beckenried einst und heute – Teil 2
- 39 Bibliothek: Langjährige Mitarbeiterin geht in Pension
- 40 Erfolgreiche Fussballerinnen

## GENOSSENKORPORATION

- 41 Alpstrassen- und Wassersanierung, Alphütten Klewenalp
- 42 Wechsel im Genossenrat

## KIRCHE

- 43 «Sechzig Jahre Marianne» im Doppelpack
- 44 Firmung 2017 – «Feyr und Flammä»
- 45 Neues Begegnungszentrum mit Gemeindesaal
- 46 Abschied

## HESCH GWISSD...?

- 51 ... wieso es in Beckenried einst so viele Nussbäume gab?

# IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried  
Kirchgemeinde Beckenried  
Genossenkorporation Beckenried

### NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 88, November 2017  
Redaktionsschluss  
15. Oktober 2017

### REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried  
Emmetterstrasse 3  
Postfach 69  
6375 Beckenried  
daniel.amstad@gv.beckenried.ch

### THEMENMELDUNG BIS MONTAG, 28. AUGUST 2017

### KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs  
www.komplizen.ch

### LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

### FOTO TITELSEITE

Jakob Christen

# SUMMER-ZEYT

**Nur schon der Gedanke an blauen Himmel, Sonnenschein und laue Sommerabende, zaubert so manchem ein Lächeln aufs Gesicht. Die Freizeitaktivitäten spielen sich jetzt mehrheitlich unter freiem Himmel ab, man macht Ausflüge, trifft sich mit Bekannten und freut sich ganz einfach am Leben.**

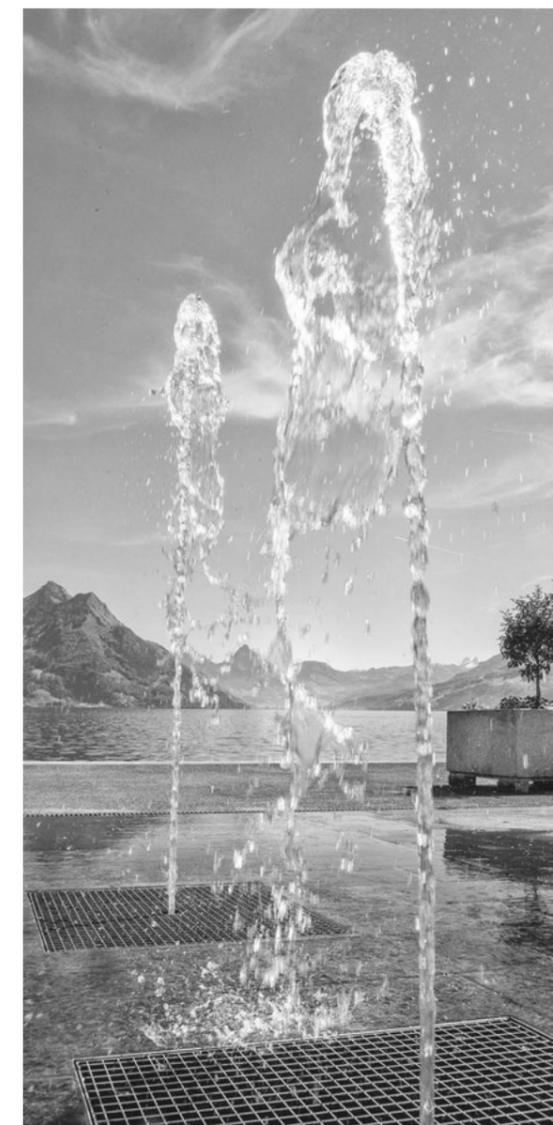
von Andrea Waser

«Barfuäss laifä, Glace chaifä, midäm Wasser spritze» – Bei diesen Stichwörtern werden schnell schöne Erinnerungen wach, steht doch die Sommerzeit für ein positives Lebensgefühl. So unterschiedlich die Aktivitäten im Sommer auch sind, geniessen ihn Jung und Alt auf ihre ganz persönliche Art und Weise. Das Mosaik hat für Sie, liebe Leserinnen und Leser, einige Sommer-Geschichten zusammengetragen. So dürfen wir auf Seite 12 des Mosaiks auf dem Seeplätzli von Familie Vogel Platz nehmen, riechen vielleicht das Motorenöl im Bericht über die Beggriäder Töfffahrer, Seite 11 oder lassen uns durch den Bericht über die spielfreudigen Seniorinnen und Senioren im Hungacher, Seite 10, ebenfalls zu einem Jassabend ermuntern.

Doch Sommerzeit ist nicht nur Ferien- und Freizeit. So hat beispielsweise der neue Panoramawirt Philipp Amstutz auf der Klewenalp seine Arbeit aufgenommen, zu lesen auf Seite 21, und freut sich auf viele Gäste. Immer etwas zu tun haben auch Marianne Murer und Marianne Walker, die beiden Sakristaninnen von Lourdesgrotte und Ridlikapelle, Seite 43.

Für einige wiederum beginnt im Sommer ein neuer Lebensabschnitt, wie zum Beispiel für die Abschlussklasse 3. ORS, welche noch ganz am Anfang ihres beruflichen Lebensweges steht. Andere dagegen, wie Lehrer Andi Vogel, Seite 33, gehen nach arbeitsreichen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand, wechseln ihren Arbeitsplatz oder treten eine neue Stelle an. Auch darüber berichten wir im vorliegenden Mosaik.

Ob bei der Arbeit, in den Ferien, am See, in den Bergen – wir wünschen allen von Herzen «ä scheeni Summer-Zeyt»!



## SONNENUNTERGANGS-FAHRTEN MIT DEM SCHIFF — NUTZEN WIR SIE

**Seit 2015 lädt die SGV zu eindrücklichen Sonnenuntergangs-Fahrten ein. Ob mit einem Dampfschiff oder neu auch mit dem eleganten MS Diamant. Dieses einmalige Sommerangebot ab der Schiffstation Beckenried verdient eine vermehrte Nutzung.**

*von Gerhard Amstad*

Gerne erinnern wir uns an die Sommer mit den Abendrundfahrten der SGV ab Buochs und Beckenried ins Luzerner Seebecken, mit berauscher Sicht auf die Leuchtenstadt und volkstümlicher Unterhaltung. Unvergesslich bleiben die beliebten Auftritte der Beggrieder Trachteleyt, mit Tätschlen, Chlefelen und Bäselen sowie das urchig klingende Alphorn-Echo bei den Bürgenstock Felsen. Diese Fahrten wurden irgendwann wegen rückläufigen Frequenzen aufgegeben und in einer neuen Form angeboten. Zu hoffen ist, dass die seit drei Jahren von

Ende Mai bis Anfangs September täglich angebotene Sonnenuntergangs-Fahrt nach Beckenried nicht das gleiche Schicksal erleidet. Generell sind die Frequenzen dieses Kursschiffes recht gut, doch bei den Ein- und Aussteigenden in Beckenried entsprechen sie (noch) nicht den Erwartungen der SGV. Die eindrückliche Sonnenuntergangs-Fahrt startet in Luzern als Rundfahrt um 19.12 Uhr. Von Dienstag bis Samstag findet sie mit dem Dampfschiff Unterwalden und am Sonntag und Montag mit dem eleganten MS Diamant statt, immer mit Halt in Becken-

ried. Sie eignet sich wunderbar als Feierabendfahrt zum Entspannen nach einem strengen Arbeitstag – Abendromantik pur! Zum Essen an Bord ist die Fahrt nach Beckenried allerdings fast etwas zu kurz, zum Apéro aber geradezu ideal, auch für Vereine. Wer trotzdem essen möchte, kann dies nach Ankunft mit dem Schiff in Beckenried um 20.31 Uhr, in einer unserer idyllischen Gartenwirtschaften am See, romantischer Sonnenuntergang inklusive.

Empfehlenswert ist auch die Dampfschiffahrt ab Beckenried in Richtung Luzern, mit Abfahrt in Luzern um 17.31 Uhr. Nach der Ankunft in Luzern um 18.47 Uhr, kann man auf die oben erwähnte Sonnenuntergangs-Fahrt mit Ziel Beckenried umsteigen. Für diese gilt, wie bei allen Kursfahrten ab 16 Uhr, «Einfach für Retour» und zwar für alle Fahrgäste, welche kein Halbtax-Abo besitzen.

Attraktiv ist jeweils auch die Urschweizer Abendrundfahrt mit einem Motorschiff in den Urner-See, welche jeweils an den Samstagen im Juli und August stattfindet. Abfahrt ist in Beckenried um 18.35 Uhr und Rückkehr um halb zehn. Diese Fahrt garantiert einzigartige landschaftliche Eindrücke und lässt genügend Zeit, sich kulinarisch verwöhnen zu lassen. Geniessen wir doch den Sommer regelmässig auch mit einer Schiffsfahrt, damit die Station Beckenried weiterhin top bleibt. Aktuelle Infos unter [www.tourismus-beckenried.ch](http://www.tourismus-beckenried.ch)



*MS Diamant bei der Ankunft in Beckenried.*

## FÜR SIE BEGINNT DER SOMMER BEREITS AM KARFREITAG

**Für vier Beckenrieder Zwillinge beginnt der Sommer jeweils bereits am Karfreitag und zwar mit der ersehnten Saison-Eröffnung des Minigolfs.**

*von Gerhard Amstad*

Kaum sind die Skier im Keller versorgt, beginnt für die Zwillinge der Familie Ambauen-von Holzen, Gianna und Luc, 9 und Jules und Eric, 7, mit der Ausübung ihrer Lieblings-Sommeraktivitäten die schönste Jahreszeit. Dazu gehören nebst dem Herumtollen im heimischen Garten, dem Velofahren, Rollerbladen, Fischen und Baden vor allem das Minigolfspielen. Von Karfreitag bis anfangs Oktober trifft man die lebhaften Lehmann-Zwillinge, begleitet von ihren Eltern Nicole und Reto oder Grossmutter Annemarie von Holzen, regelmässig auf der idyllisch angelegten 16-Loch-Anlage von Beckenried. Dort herrscht dann regelrechte Wettkampfstimmung, obwohl man eigentlich zum Plausch gekommen ist. Selbstverständlich hat jeder der Zwillinge seinen eigenen Charakter und jeder möchte den anderen schlagen, was zum Spiel gehört. Und so weiss sich natürlich auch das einzige Mädchen in der Familie gegen ihre drei Brüder zu wehren. Beim Abrechnen in der gemütlichen Kaffee-Ecke verkünden die Zwillinge jeweils eifrig, wen sie bei welcher Bahn geschlagen haben. Luc beispielsweise war dieses Mal besonders stolz, dass er das Louping-Hindernis schon mit einem Schlag geschafft hat. Einig sind sich die vier, welche übrigens alle eine andere Klasse in der Primarschule besuchen, dass die Bahn mit dem Vulkan besonders knifflig ist. Ihr Wunsch, diese eines Tages mit ein bisschen Glück mit zwei

oder gar nur einem Schlag zu schaffen, könnte schon bald in Erfüllung gehen. Schon seit sie laufen können, geht Nicole von Holzen Ambauen mit ihren Zwillingen ins Minigolf. Genau wie damals ihre Eltern Annemarie und Werner mit ihr und ihrem Bruder Urs. Nicht missen möchte sie das traditionelle, vor Jahren von ihren Eltern eingeführte Minigolf-Familieturnier, mit drei befreundeten Ehepaaren und deren Kindern. Inzwischen machen jeweils bis zu 17 Grosskinder mit. Ein gemütlicher Wettkampf,

bei dem eine wunderbare Freundschaft gepflegt wird und der mit einer erheiternden Rangverkündigung sowie einem Grillplausch endet.

Wie könnte es anders sein, auch bei den Lehmann-Zwillingen kommt es beim Minigolfspielen manchmal zu kleinen Hänseleien und hie und da geht ein Ball verloren. Doch zum Glück sind Mami, Papi oder das Grossmami da, welche zum Rechten schauen und mit ihnen beim Glace essen für einen krönenden Abschluss des so geliebten Sommerversnügens sorgen.



*Von links: die Lehmann-Zwillinge mit Luc, Eric, Jules, Gianna und Mutter Nicole.*

# SOMMER IM DORF UM 1950 – JUGENDERINNERUNGEN

**Damals – Beckenried ein in sich geerdetes Dorf. Überschaubar, von Kirche und Schule geprägt. Kurgäste in Hotels, Pensionen und Privathäusern beleben die Sommerzeit.**

von Paul Zimmermann

Kleine Episoden mögen Erinnerungen an die «gute alte Zeit» aufleben lassen:

**Papst und Kaiser im Dorf.** Sonntag ist's und Heuerwetter. Hochamt und Predigt dauern lang. Endlich kann der Bauernvertreter im Gemeinderat beim Pfarrherrn vorsprechen. Er hat Erfolg. Die

dritte Glocke im Kirchturm kündigt es an: Heuten ist diesen Sonntag kirchlich erlaubt!

**Kurmusik, Feldmusik, Trachten.** Die Attraktion des Sommers ist das Kurorchester. Täglich aufspielend, abwechselnd in den Hotels Sonne, Mond und Nidwaldnerhof. Am Nachmittag zu Kaffee und Ku-

chen, am Abend zur allgemeinen Unterhaltung und zum Tanz. Gut besucht die Platzkonzerte der Feldmusik. Geschätzt auch die Heimatabende in den Hotels.

**Bundesfeier, Festzug, Festredner.** Feierlich der Festzug ab hinter der Kirche, durchs Dorf, zum Schulhausplatz. Was Rang und Namen



Ernst Reinecke, 1931.



Heimatabend im Hotel Sonne, 1954.



Seeterrasse Hotel Sonne.

hat, ist dabei. Patriotisch die Bundesfeier mit Vorträgen von Feldmusik und Kirchenchor, Festansprache (wenn möglich von einem Regierungsrat), Darbietungen. Für uns Jugendliche der Höhepunkt: die Pyramiden des Turnvereins in schwindelerregende Höhen. Der Gesang der Nationalhymne ist krönender Abschluss.

**Trotz Leiden – der See ladet zum Bade.** Schwimmen steht im Lehrplan unter «ferner liefern». Einmal im Sommer aber geht Lehrer Reichlin mit uns Buben ins Strandbad. Mit einem Seil um den Bauch gesichert, kommen auch die Nichtschwimmer eher widerwillig zum Badegenuss. Dem See aber geht's schlecht. Einen Grossteil des Abwassers hat er ungefiltert zu ver-

dauern, der durch die Gemeinde eingesammelte Güsel und Kehricht wird ihm im Neuseeland anvertraut und an Schlachttagen färbt sich das Wasser bei der Rössliwehre rot. Trotz- oder dank dem: Den in unübersehbarer Zahl vorhandenen Fischen geht's ausgezeichnet und das «Pfurrächruit» gedeiht in Fülle. Der See aber leidet infolge der Überdüngung schwer an Sauerstoffmangel.

**Portiers, Brückenwarte.** Noch kommen Güter in grosser Zahl und die meisten Kurgäste mit dem Schiff an. In Reih und Glied stehen sie da. In Uniform und Hotelmütze die Portiers von Sonne, Mond und Sternen, von Nidwaldnerhof, Edelweiss und Rigi; mit Namensschild Vermieter von Ferienwoh-

nungen. Brückenwart sein, das ist nicht wenig. Herrliche Typen: Brückenwart und Schuster Meierhans mit seiner quirligen Frau; Brückenwart Muff mit währschaftem Stumpfen als Markenzeichen.

So sei zum Schluss mit leichtem Augenzwinkern bekundet: «Das waren noch Zeiten!»

## NICHT NUR BADEGÄSTE GENIESSEN DAS FEINE ESSEN IM STRANDBAD-BEIZLI

**Urs Gander geht im Sommer gerne zum Mittagessen ins Strandbad. Aber nur, wenn es trocken ist und nicht zu viele Leute hat.**

von Gerhard Amstad

Im Beckenrieder Strandbad hat es viele Stammgäste, aber nicht nur Sonnenhungrige und Wasserratten, sondern auch solche, welche nach der Arbeit gerne dorthin zum Essen gehen, sei es am Mittag oder Abend. Zu ihnen gehört auch der 48-jährige Urs Gander vom Ober Ifang. Er allerdings nur über die Mittagszeit und wenn er unter freiem Himmel Platz nehmen kann. Dies so gegen zehn Mal pro Saison. Seine Kriterien für einen Essensbesuch sind schönes Wetter, kein zu grosser Rummel, genügend Zeit und dass sich die Baustelle, auf der er gerade arbeitet, in der Nähe befindet. An der Beckenrieder Badi schätzt er besonders das gute und preiswerte Essen, das freundliche Personal und die gepflegte Anlage mit der herrlichen Seesicht. Etwas schade findet er, dass das seit 2013 vom Buochser Hans Ambauen, 61, mit viel Herzblut geführte Strandbad-Beizli klimabedingt nur von Mitte Mai bis Mitte September offen ist. Urs Gander geht im Strandbad nicht ins Wasser. Das war früher schon so. Als Bauernsohn wohnte er ziemlich weit weg vom See und lernte erst in der Schule richtig schwimmen. Gelegentlich allerdings reichte es nach dem Heuen noch für eine kurze Abkühlung im Strandbad oder beim Lielibach-Delta nebenan. Während der Mit-



Hans Ambauen serviert Urs Gander seinen Tages-Hit.

hilfe beim Bauern zwischen Ober Ifang und dem Hinteregg war der Lielibach für eine Abkühlung aber naheliegender.

Der gelernte Bauzeichner ist von Berufswegen öfters unterwegs, zum Teil auch ausserhalb unseres Kantons. In der Freizeit erholt er sich gerne beim Wandern, z'Berg gah und Skifahren; einfach in der Natur unserer Gegend. Im Jahr 2012 erhielt die Mittler Architekten AG aus Buochs (früher Beckenried), bei welcher Urs Gander seit seiner Lehre arbeitet, von der Gemeinde den Auftrag für den Umbau der Strandbadküche. Klar, dass Urs Gander als Einheimi-

scher die Bauführung übernahm. Während dieser Zeit entdeckte er erstmals so richtig, wie schön das Badi-Beizli mit dem guten Essensangebot ist. Ihm schmeckt dort eigentlich alles, trotzdem gehören der jeweilige Tages Hit mit Fleisch oder die legendären Pouletflügeli zu seinen Favoriten. Als Durstlöcher darf Beckenrieds berühmtestes Getränk, der Orangenmost aus der Halbliter Bügelflasche, nicht fehlen.

Das Beckenrieder Strandbad wird von der Gemeinde als Freibad ohne Eintrittsgebühr geführt und kann nächstes Jahr das 90-jährige Bestehen feiern.

## TSCHUTTEN AUCH IM HOCHSOMMER

**Fussball ist für die Kids ein Ganzjahressport geworden. Im Winter wird in der Halle trainiert und mitten im Hochsommer lädt der Fussballclub zur Trainingswoche ein. Urspeter (Upe) Käslin ist mit seinem Sohn dabei.**

von Ueli Metzger

Der zehnjährige Andrin Käslin spielt, wie so viele andere Beckenrieder Buben, bei den Junioren des SC Buochs Fussball. Allein in seiner Ec-Mannschaft jagen vier Beckenrieder dem runden Leder nach. Und wie bei vielen anderen jungen Teams werden die Junioren von Vätern trainiert und ge-coacht. Für Andrins Truppe ist es sein Vater Urspeter, der zusammen mit Heinz Achermann diese Aufgabe übernommen hat. Dass es zwei Trainer sind, ist von Vorteil, denn Upe Käslin ist für seinen Arbeitgeber Roche oft beruflich im Ausland.

Andrin sagt, es sei super, dass sein Vater sein Trainer ist: «Er ist zwar streng, aber das finde ich gut. Cool, dass wir am Schluss des Trainings immer ein Mätschli machen, wo wir zeigen können, was wir gelernt haben.» Und ebenso cool findet er, dass sie jedes Mal den Penaltykönig ermitteln, wobei es die begehrten Paninibilder fürs Clubheft zu gewinnen gibt.

Als Spielertypen sind die beiden verschieden. «Ich war Stürmer und wohl auch recht eigensinnig», schmunzelt Vater Upe, «wohingegen mein Sohn Verteidiger ist und sehr mannschaftsdienlich spielt.» Er kann sich vorstellen, seine Leiterfunktion noch einige Zeit auszuüben, «aber dann sollten neue Trainer die Mannschaft weiterbringen.»

Natürlich tschutten die beiden oft auch zu Hause miteinander, normalerweise der Sohn als Schütze und der Vater im Tor. Das Plätzchen zwischen Haus und Seemauer ist zwar recht schmal und hie und da fliegt der Ball in den See hinaus oder über den Lebhag in den Nachbargarten. Rosmarie und Andreas Häfliger spedieren dann jeweils das Leder wieder zurück, wofür sie Anfang und Ende Saison mit einer Flasche Wein entschädigt werden.

Die Trainingswoche des Sportclubs in den Sommerferien hat Tradition. Die Buochser Juniorenabteilung ist viel zu gross, um ein auswärtiges Trainingslager durchzuführen. Darum trifft man sich eine Woche lang täglich zu zwei Trainingseinheiten auf dem Seefeld. Dazwischen sorgt das Chalet-Team mit einem feinen Mittagessen dafür, dass die Kids bei Kräften bleiben. Für Urspeter Käslin ist es selbstverständlich, dass er während dieser Woche mithilft. «Diese Tage sind sehr wertvoll. Sie dienen der Teambildung und wir können viele Impulse vermitteln.» Andrin freut sich auf die Trainingswoche. Er ist Messi-Fan und durfte als Kommunionsgeschenk ein Spiel seines Idols in Barcelona live verfolgen. Profifussballer zu werden ist aber überhaupt nicht sein Traum. «Mein Ziel ist es, als Verteidiger gut zu spielen und



auch Tore zu schiessen. Irgendwann, wenn ich grösser bin, höre ich mit dem Fussball auf. Die Schule ist wichtig, und ich habe jetzt schon viele Hausaufgaben.» (wobei seine Mutter Sibylle zu dieser Aussage schmunzelt) Tore zu schiessen wird für Andrin in der nächste Saison wohl recht schwierig. Die Ec-Junioren sind dann im älteren Jahrgang dieser Kategorie und werden als Ea-Mannschaft gegen die stärksten Teams der Region antreten. Wir drücken die Daumen und hoffen, dass die Freude am Fussball unseren Kindern lange erhalten bleibt.

# FEYRABIG-JASS IM HUNGACHER

**Wenn die einen die lauen Sommerabende auf dem Balkon, andere auf dem Seeplätzchen bei einem Glas Bier und wieder andere im Gartenhäuschen bei Kerzenlicht ausklingen lassen, tun dies die Bewohnenden des Hungachers auf ihre Weise: beim Feierabend-Jass.**

von Josef Würsch

Seitdem auch in der Schweiz 1980 die Umstellung auf Sommerzeit eingeführt wurde, erleben wir vorab in den Monaten Mai, Juni und Juli verlängerte Sommerabende. In der Landwirtschaft hiess es früher bei Dämmerung: «So, ez mache mer Feyrabig!» Heute begeht und erlebt jeder von uns den Feierabend auf seine Weise. Bei einigen gehört ein gutes Buch dazu, viele Jugendliche wiederum stopfen sich die Stöpsel des i-Phons in die Ohren, um die Nummer 1 der Hitparade zu erkunden.

Seit 1995 organisiert das Aktivierungsteam des Alterswohnheims Hungacher, damals auf Anregung

von Maya Camadini, während den Sommerferien allwöchentlich einen Jass- und Spielabend. An diesen Abenden mischen sich Seniorinnen und Senioren aus dem Dorf unter die spielfreudigen Frauen und Männern der grossen «Hungacherfamilie». Diese Abwechslung an Sommerabenden ist begehrt. Meistens sind die Jasskarten oder die Würfel für ein «Eile mit Weile» auf fünf, sechs Tischen schon bereit, wenn die «Auswärtigen» um 19.00 Uhr eintreffen. Bei wettersicheren lauwarmen Abenden, begeben sich die Spieler in den Garten – da kommt tatsächlich eine Prise Ferienstimmung auf! Es wird

gewiesen und gestochen was das Zeug hält, ja es geht eifrig zu und her. Es darf aber auch einfach zugeschaut werden und wenn sich Müdigkeitserscheinungen einstellen, wird geplaudert und von Früher erzählt, so nach dem Motto «Weisch nu?» Dies dauert dann in der Regel bis 21.00 Uhr.

Für Tranksame sind die beiden Aktivierungstherapeutinnen Barbara und Marianne besorgt. Auf jedem Tisch stehen Orangenmost, Mineralwasser oder Eistee bereit und jedermann darf sich nach Herzenslust bedienen.

In den vergangenen Jahren waren immer eine ausgewogene Anzahl Frauen und Männer, externe und interne in der Runde, sodass interessante Gesprächsrunden und ein reger Informationsaustausch zustande kam. Es ist zu hoffen, dass dies so bleiben wird. Jeweils am letzten Spielabend der Saison wird bei einem Glas Wein, einem Käseplättli und knusprigem Brot noch gefeiert und gegenseitig ein herzliches «Dankeschön» gesendet. Sei es den Organisatorinnen, den Helfenden oder dem Chauffeur, der Auswärtige mit einem längeren Heimweg wieder heil nach Hause begleitet.



Beggriäder auf schweren Donnerbolzen von links: Ruedy Polenz, Hans Achermann (Lättä), Chrigu Berlinger (Sassi), Andy Blättler, Kurt Murer (Steinä Franzä), Hugo Käslin (Winzig).

## BEGGRIÄDER AUF SCHWEREN DONNERBOLZEN

**Seit vielen Jahren frönen eingefleischte Beggriäder-Töfffahrer im Sommer ihrem Hobby und holen dazu ihre blitzblank polierten Maschinen aus den Garagen. Auch wenn sie es heute etwas ruhiger angehen und statt langer Strecken eher Genussfahrten unternehmen, ist für sie das Töfffahren eine grosse Leidenschaft geblieben.**

von Andrea Waser

Auf einem schweren Töff zu sitzen, das vibrieren des starken Motors unter sich zu spüren, Gas zu geben und die Alltagssorgen einfach vom Fahrtwind davonwehen zu lassen – das würden sicher viele von uns auch gerne ab und zu erleben. Diesen Traum erfüllen sich Kurt Murer (Steinä Franzä), Chrigu Berlinger (Sassi), Hugo Käslin (Winzig), Ruedy Polenz, Hans Achermann (Lättä) und Andy Blättler bereits seit vielen Jahren, immer zur Sommerzeit. Die ältesten im Bunde der Männer, Jahrgang 55 bis 71, betreiben ihr Hobby schon seit vierzig Jahren. Das Motorengeräusch ihrer schweren Maschinen klingt wie Musik in ihren Ohren und sie freuen sich jeden Frühling mit einem Kribbeln im Bauch auf den Beginn der Töffsaison. Früher wurde der Töff zudem als billiges Fortbewegungsmittel geschätzt, mit dem man auch ganz unkompliziert die Welt entdecken konnte.

Ein erster Höhepunkt in den Töff-Memoiren der Beggriäder war sicher die Reise 1982 auf die «Isle of Man» in der Irischen See. Immer im Frühsommer findet dort das älteste Töffrennen der Welt statt; ein Rennen mit Tradition, welches auch die Beggriäder völlig in seinen Bann gezogen hat. Im Jahr 2014, dreissig Jahre später, fuhren sie deshalb auf ihren Donnerbolzen zum zweiten Mal (zwei von ihnen bereits zum dritten Mal) nach England, um dieses für Töfffans einmalige Rennerlebnis wieder einmal hautnah mitzuerleben. Mit dem Gefühl wieder zwanzig Jahre alt zu sein und mit vor Begeisterung feuchten Augen, genossen sie diese zehn Tage ihn vollen Zügen. Schon in naher Zukunft möchten sie zusammen mit ihren Frauen erneut per Töff auf die Insel reisen und dort ein Oldtimerrennen besuchen.

Etwas weniger spektakulär aber für die Kameradschaft und Gesel-

ligkeit genauso wichtig, ist der wöchentliche Töfftreff mit gleichgesinnten im Restaurant Volligen, Seelisberg. Dort trifft man sich von April bis September jeden Freitag zum Essen, plaggieren und diskutieren. Man plant die nächsten Ausflüge oder erinnert sich an vergangene Zeiten, als alles noch viel unbeschwerter war. Es gab viel weniger Autos auf den Strassen und in Nidwalden kannte man fast jeden Töfffahrer. Früher mussten sie jedoch vielfach am Sonntagabend, nach bis zu 800 km langen Ausflügen, die abgefahrenen Reifen wechseln. Heute sind sie gemütlicher unterwegs. Für jede Art von Ausflug besitzen unsere Töff-Freaks übrigens einen eigenen Töff. Vom Kurvenwetzler bis zur gemütlichen Ausflugs-Maschine, alle werden über die Wintermonate gepflegt und poliert, es wird geschraubt, Teile gewechselt und natürlich von der nächsten Töffsaison geträumt. Aber Achtung, der Töffvirus scheint ansteckend zu sein! Jedenfalls haben auch die Söhne von Kurt, Hugo und Chrigu bereits Motorenöl im Blut und stehen ihren Vätern in Sachen Töffleidenschaft in nichts nach.

Wir wünschen allzeit gute Fahrt!

## SEEPLÄTZLI ERSETZT FERIE AM MEER

**Von Mai mit Oktober genießt die Familie Vogel ihr schönes Seeplätzli im Fahrli. Ferien am Meer brauchen sie nicht.**

von Gerhard Amstad

«Das schönste in Beckenried sind die Dampfschiffe», so die klare Aussage von Luca Waser, 7, aus Oberrickenbach. Er und seine Zwillingsschwester Melanie weilen regelmässig bei ihren Beckenrieder Grosseltern Edwin und Marie Vogel-Mathis, in ihrem gemütlichen Heim im Fahrliquartier. Dort geniessen sie, wenn das Wetter stimmt, von Mai bis Oktober den Aufenthalt auf dessen herrlichem Seeplätzli, welches seit der Strassenkorrektur im Jahre 1960 nicht gross verändert wurde. Zur ge-

pfligten Rosenrabatte dazugekommen ist eine kleine, gedeckte Holzpergola, ihr «Hittli», schön dekoriert mit Schiffsmotiven. Es gibt dort auch einen genialen zweitürigen Schrank, voll von Garten-, Bade- und Grillutensilien, welcher mit wenigen Handgriffen zur Umkleidekabine umfunktioniert werden kann.

Auf dem gediegenen Seeplätzli mit Sichtschutz, einer Fahnenstange und Badestiege, treffen sich Verwandte und Bekannte zum Kaffee, Grillieren oder einfach zu einem

gemütlichen Schwatz. «Bei uns ist immer jedermann willkommen», sagt Marie Vogel, welche als Hobbys «Hanteli» strickt, Rahmdeckeli sammelt und mit ihren Blumen am und ums Haus die Spaziergänger erfreut. Der pensionierte Migros-Mitarbeiter Edwin fährt viel Velo, wandert gerne und ist handwerklich ein Allorunder, so vor allem beim Basteln mit Holz und Metall. Die Zwillinge von Tochter Andrea und Schwiegersohn Guido Waser sind Fans vom Seeplätzli, denn dort vergeht die Zeit mit Fischen, Baden und Spielen im Flug. Grossdädi Edwin, 75, und Grosi Marie, 70, machen mit den beiden regelmässig Ausflüge in der Region, am liebsten mit dem Dampfschiff. Kein Wunder, kennt Luca schon von Weitem alle Kursschiffe und zwar nicht nur anhand vom «Hornen».

«Es ist einmalig, am See zu sitzen und die grossartigen Sonnenuntergänge und danach das Eindunkeln zu erleben – fast nicht zu beschreiben. Auch das Panorama mit Sicht auf die Untere Nas, die majestätische Rigi, die Mythen, den Fronalpstock und den Niederbauen sowie das wechselnde Farbenspiel des Wassers ist einfach gewaltig», schwärmt Edwin. Für Edwin und Marie Vogel steht fest: Statt Ferien am Meer, geniessen sie lieber ihr Seeplätzli. Dazu passt die Aussage einer Verwandten: «Marie hat bereits Heimweh nach Beckenried, wenn sie den Kirchturm nicht mehr sieht.» Wer ihr Seeplätzli kennt, kann dies verstehen.



Grosseltern Marie und Edwin Vogel geniessen mit den Zwillingen Melanie und Luca Waser ihr Seeplätzli.

## SCHAFSKÄLTE, HUNDSTAGE UND ALTWEIBERSOMMER

**Wer kennt sie nicht, die geläufigen Ausdrücke obgenannter Wetterphänomene? Doch Hand aufs Herz: Sind diese meteorologischen Kapriolen und die Geschichten, die sich um sie ranken, wirklich klar?**



Entspannen in der Hängematte.

von Caba Reto Müller

Die Schafskälte – einer digitalen Schnabelweid entnommen – ist ein oft erlebter Temperatursturz im Juni. Die unterschiedliche Erwärmung von Landteilen und des Meerwassers sei der Grund dafür. Schafe würden zu dieser Zeit geschert. Damit die Tiere bei diesem Kälteeinbruch in Mitteleuropa nicht frieren müssen, befreit man sie erst gegen Anfang Juli von ihrer wärmenden Wolle.

Dem gegenüber beschreiben die Hundstage eine europäische Hitzeperiode Ende Juli bis Ende August. Diese ist mit dem Sternbild des «grossen Hundes» verbunden. Das Gesamtbild dieser Himmelszeichnung wird zu be-

sagter Zeit nachts zunehmend sichtbar.

Der Altweibersommer dokumentiert einen Wärmerückfall von Mitte September bis Anfang Oktober. Strahlend schöne Tage; die trockene Luft über Osteuropa wird auch in unsere Breitengrade transportiert. Kleine Spinnen, die in klaren Septembernächten bei lauen Winden durch die Luft pusten. Dann, wenn diese Tierchen weibend ihre Netze spannen, werden in der Morgensonne glitzernde Fäden sichtbar. Ähnlich den silbergrauen Haaren älterer Frauen.

All dieser faszinierenden Theorie zum Trotz, wird gerade bei uns in

Mitteleuropa vieles immer wieder untypisch durcheinandergewirbelt. Sommertage im März, Schnee an Ostern, verregnete kühle Sommerferien und im Oktober dafür verspätet Hitze. Kommt dazu, dass das Wetter nach wie vor immer im Freien stattfindet.

Bei Hundstagen, die unvermittelt zur Schafskälte mutieren, kann man nur hoffen, dass nicht plötzlich auch noch der böse Wolf ins Spiel kommt. Dies in Form klimatischer Turbulenzen. Wenn garstige, unberechenbare Föhn-Winde um Orkan Donald, *trumpierend* von Amerika her nach Europa blasen.

Eine Wettervorhersage für die Schweiz, die selten gänzlich unpassend scheint ist:

«De Summer isch vorbei!» Plötzliche Wetterumschwünge in unseren Gefilden spielen auch der Werbung in die Karten. Pneu Egger, mit ihren Allwetterpneus..! Das «Gsch Gsch» von Coop und seinen Grilladen..! Die Bettwarenfabrik Fischer in Au Wädenswil, mit herrlich warmen Daunenduvets, aus Federn von toten Tieren..! Oder den Muotathaler Wetter-schmökern, wenn sie voraussagen:

«S isch wieder Fondue Wetter – Chli stinke muess es!» Ob das einem stinkt oder nicht..!? Die Wahrheit liegt letztlich wohl im Auge des Betrachters.

Mit Sunnä im Härze – ä scheenä Summer!

## KINDER GINGEN AUF OSTEREIER-SUCHE

**Die zur Tradition gewordene Ostereier-Suche, organisiert vom «Zämächo», erlebte heuer im April mit 92 Kindern einen Rekordaufmarsch.**

von Gerhard Amstad

Aufgeregt und voller Vorfreude, trafen sich am 5. April bei idealem Frühlingwetter 92 Kinder in Begleitung ihrer Mamis, Dädis, Grosis und Grossdädis zur traditionellen Osterei-Suche, organisiert durchs «Zämächo». Die Kinder erhielten beim Eingang vom Alten Schützenhaus gegen ein kleines Entgelt ein laminiertes Bildli in die Hand gedrückt, welches mit einem farbigen Ostereisujet bedruckt war. Anschliessend galt es dann, das Osterei mit dem gleichen Sujet zu finden, welches von den Vorstandsfrauen auf dem Areal des Primarschulhauses versteckt worden war. Ein eindrückliches Bild, als die grosse Kinderschar mit ihrem Begleittross um 14.30 Uhr in Richtung Primarschulhaus zur Suche losgeschickt wurden. Es gab Kinder, die fanden ihr Osterei innert Minutenschnelle, andere suchten fast bis zur Verzweiflung. Doch ihnen halfen die anwesenden Zämächo-Frauen noch rechtzeitig und es ging selbstverständlich niemand leer aus. Auch jenes Kind nicht, dessen verstecktes Ei erst eine Woche später zufällig vom 8-jährigen Jorin Käslin gefunden wurde. Im Schützenhaus-Saal erhielten die Kinder, beim Vorzeigen des gefundenen Ei's und der Rückgabe der beiden Bildli, ein Ostersäckli samt kleiner Überraschung überreicht. Sie freuten sich auch über die zahlreich bereitgestellten Spiel-

zeuge. Zur Stärkung gab es Tee, Sirup und Kuchen, gebacken von den aufgestellten Vorstandsfrauen, welche an diesem Tag von Michaela Zumbühl-Käslin angeführt wurden. Die Erwachsenen verweilten in der kleinen Festwirtschaft und lobten bei Kaffee und Kuchen das Zämächo für die Durchführung des gelungenen Osteranlasses. Dieser gehört zusammen mit dem Kasperlitheater, welches dieses Jahr am 8. November 2017 stattfindet, zu den bestbesuchten Anlässen, des im Jahr 1984 gegründeten «Zämächo». Dessen siebenköpfiger Vorstand, alles Mütter, wird zurzeit mit viel



Fast 100 Ostereier liegen bereit zur Suche.

Herzblut von Bianca Würsch-Schiferer geleitet und ist eine Untergruppe der Frauengemeinschaft Beckenried.

Ein grosse Kinderschar in Begleitung machen sich auf die Eiersuche.



## Z' RESÄ HITTÄ UF ERGGLE

**In den vergangenen Wochen vollendeten die beiden Hüttenbesitzer in einer über 1000 stündigen Heimarbeit die neue Aussenverkleidung der Ergglenhütte. Wie es dazu kam und was für Materialien eingesetzt wurden, um das respektable Resultat zu erreichen, darüber wird in diesem Beitrag berichtet.**



von Josef Würsch

Andreas Murer, Rütene, erstellte während des 2. Weltkrieges 1942/43 als Ersatzbau für die alte Bodähütte, die auf dem «Bruinä Bodä» stand, die Hütte auf Ergglen. In der Folge wurde in den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts die Alpteilung vorgenommen. Im Mosaik 4/98 berichteten wir über das Leben auf Ergglen anlässlich eines Besuches bei Alois und Agnes Käslin.

Aufgrund einer Neubeurteilung der Alpen vor drei Jahren durch die Nidwaldner Landwirtschafts-direktion, gibt Ergglen neu 19.5 Kuhschwere her. Gleichzeitig wurden neue Vorgaben in Bezug auf Platzverhältnisse beim Jungvieh, aber auch Hygienevorschriften für das Milchhaus erlassen. Ein nördlicher Anbau an die 75-jährige Hütte wurde unumgänglich.

Wir berichten heute über die gelungene, stilechte Verkleidung mit Holzschindeln. Wer heute am Ende des «Alpenblumenweges» rund um den Klewenstock an der Ergglenhütte vorbei wandert, dem fällt die handwerklich präzise Verandung auf. Der deutsche Maler und Illustrator Frank Dommenz würde auch hier mit seiner Aussage den Nagel auf den Kopf treffen: «Handwerk hat Seele». Aber wie kam es soweit?

Die beiden Hüttenbesitzer Rütene-Erwin Amstad und Kellermatt-Sepp Käslin hatten sich entschieden, nach dem Vorbild der alten Schindeln, von Hand neue herzustellen. Dazu beantragten sie bei der Genossenkorporation einen Schindelbaum für mindestens 7000 Schindeln. Aber nicht jeder Baumstamm ist «spelig» und

eignet sich zur Herstellung von Schindeln. Richi Ambauen holte Rat bei Martin Waser, Alt Bannwart. In der Folge wurde in einem windgeschützten Waldstück unterhalb des Niederbauens eine wärschafte, feinjährige Rottanne ausgesucht. Jetzt begann die Feinarbeit. Mit einem speziellen Schindelmesser und einem Holz- oder Kunststoffhammer wurden die einzelnen Rugel auf einem speziell angepassten Balken, der als Halterung diente, verkleinert. Mittels einer Lehre von 6 cm und 2 cm musste Stück für Stück von Hand gespalten werden. Was beispielsweise noch im Pinzgau oder im Ballenberg erlernt werden kann, geschah in der Rütene unter Anleitung von Martin Waser. Wir nennen dies heute «learning by doing».

Allein das Anbringen der Schindeln war eine Geduldsangelegenheit, um schlussendlich diese antike Prägung der Fassade zu erhalten. Da und dort mussten einzelne Schindeln mit einem Handhobel nachgebessert werden, damit sie genau zu liegen kamen. Selbst Alt Dachdeckermeister Näpflin «Schletzi» und Sohn Ernst hätten dies nicht perfekter schindeln können! Diese Verkleidung dürfte nun wieder für drei Generationen (75 Jahre) halten. «Handwerk hat goldenen Boden».



## «LEINEN LOS!»

# HEISST ES AN DER TURNERREVUE 2017

**Im Oktober 2017, begibt sich ein Kreuzfahrtschiff an drei Abenden im Alten Schützenhaus Beckenried auf hohe See.**

**Rund 150 Mitwirkende zeigen mit turnerischen Darbietungen, was eine solche Fahrt sowohl an Bord als auch an Land alles zu bieten hat.**

von Claudio Cesa

Wenn man eine Reise tut, so kann man was erzählen. Genau so ergeht es der Familie Ambauen, die bei einem Wettbewerb den ersten Preis – eine Kreuzschiffahrt für die ganze Familie – gewonnen hat. Und was die Familie Ambauen mit ihren beiden Kindern zu erzählen hat, ist gleichzeitig das Programm der Turnerrevue 2017, das im Schützenhaus an drei Abenden aufgeführt wird.

Neben einem glamourösen Kapitänsdinner auf See, Landgängen und Stadtbesichtigungen sind es aber auch Szenen der Vorbereitung, die das Publikum erleben wird: der Stau auf der Anfahrt zum Hafen oder das mühselige Packen der Koffer zu Hause.

Autor Peter Gander hat sich ausgedacht, was Regisseurin Kerstin Flüeler in Szene setzen wird. Und der Turnverein, die Sport Union

Beckenried und die Männerriege sind für eine beschwingte und gleichzeitig anspruchsvolle Umsetzung bereits kräftig am Üben. Zusätzlich werden nebst den turnerischen Darbietungen, auch musikalische Einlagen und kulinarische Genüsse die Aufführungen zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen.

Man darf gespannt darauf sein, mit welchen Eindrücken die Familie Ambauen das Kreuzfahrtschiff verlässt und was die Besucherinnen und Besucher in Erinnerung behalten werden.

**Aufführungen:  
21. und 27./28. Oktober 2017**



Das OK der Turner-Revue 2017: Peter Zuyssig, Finanzen – Lukas Waser, Bühnenbau – Peter Gander, Revue«Writer» – Pirmin Lussi, Präsident – Peter Regenass, Festwirtschaft – Claudio Cesa, Werbung/Presse – Roger Christen, Sponsoring – Andreas Käslin, Technik – Cindy Aschwanden, Sekretariat – Kerstin Flüeler, Regie – Heidi Hürlimann, Vice-Präsidium – Lisbeth Käslin, Personal, Yves Widmer fehlt.

## ARMEE-ÜBUNGSGELÄNDE AUF DER KLEWENALP

**Klewenalp, Schwalmis und Brisen galten nach dem Zweiten Weltkrieg bis ins Jahr 1993 als beliebteste Schiessübungs-Region für die Zentralschweiz und den Aargau. Der Schiessplatzaufseher hatte dabei wichtige Aufgaben zu erfüllen.**

von Josef Würsch

Während und nach dem Zweiten Weltkrieg erlebten die Beckenriederschüler oftmals eine Kompanie Soldaten in der Nähe des Schulhauses und beim Alten Schützenhaus. Natürlich mündeten uns die «Bundesziegel», wie wir die Armeebiskuits nannten und ab und zu wurden wir von den Wehrmännern mit einer dunklen Militärschoggi verwöhnt. Dass in den Monaten April, Mai und von Mitte September bis Mitte Dezember jährlich fünf, sechs Einheiten ihren Wiederholungskurs in Beckenried leisteten, war jedoch nicht nur auf die Vielzahl der Hotels und Gaststätten am See zurückzuführen.

Der Armee-Ausbildungsstab in Bern bevorzugte die Klewenalp mit der Schwalmis- und Brisenregion als Schiessgelände für die Region 8 (Zentralschweiz und Aargau), um sich im Schiessen mit Maschinen- und Sturmgewehren, Raketrohren, 10,5 cm Panzerturmkonkanonen, Minenwerfer, Gewehr-Hohl-Panzergranaten und weiteren Waffengattungen zu üben. Dazu wurden zum Beispiel auf der oberen Allmend Kanonen aufgestellt und von dort aus der «Aaren» am Schwalmis beschossen. Als dann die Steinstössistrasse mit Unterstützung der Armee ausgebaut wurde, verlagerte sich das Schiessgelände vorwiegend auf die Klewenalp.

Schon damals wurde das Militär nicht von allen gerne gesehen. Älpler, Berggänger und Touristen ärgerten sich über die Weg-Einschränkungen an den Schiess-

tagen sowie die Landschaften, die von den Geschossen verursacht wurden. Auch die Jäger waren über diese «Berufsschützen» zur Herbst- und gleichzeitig Jagdzeit unglücklich.

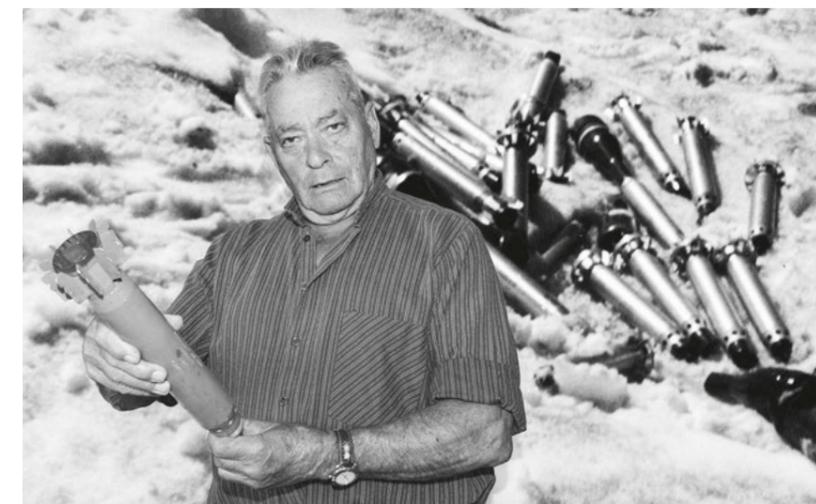
**Schiessplatzaufseher waren Einheimische**

Ein «Aufseher» aus Beckenried hatte jeweils über den Schiessplatz zu wachen und mit den Grundeigentümern und jeweiligen Truppenkommandanten zu verhandeln. Viele Jahre versah dieser Posten der Hüttenwart vom Brisenhaus, Emil Berlinger. Er galt als massvoller Fürsprecher für die Einheimischen und gleichzeitig als moderater Partner für die Militärbehörde. Von 1987 bis 1994 übernahm diese Aufgabe Alois Käslin (Bärgler's Weysi) im Sinne seines Vorgängers.

Der Schiessplatzaufseher musste die Besonderheiten im Gebiet des Schiessplatzes kennen, um die

Truppe auf sinnvolle Stellungen zu verweisen, sodass Land-, Wald- und Sachschaden möglichst vermieden werden konnte. Er musste bei der Übernahme und Rückgabe des Schiessplatzes anwesend sein, die Truppen auf mögliche Lawinhänge aufmerksam machen und sämtliche Abmachungen protokollieren. Er war es auch, der für die Schiesspublikation, die Signalisation und die Sicherung der Wege verantwortlich war. Seine wichtigste Aufgabe war die Begehung des Schiessplatzes, um Blindgänger sicherzustellen und zu markieren sowie Munitionsrückstände einzusammeln und wegzuräumen. Er war dafür verantwortlich, dass die Grundeigentümer den Weidebetrieb wieder gefahrlos aufnehmen konnten.

Nach den beiden Armeereformen um die Jahrhundertwende und der Reduktion des Armeebestandes, wurde der Übungs-Schiessplatz auf der Klewenalp überflüssig und der Posten des Schiessplatzaufsehers aufgehoben. Wir Einheimische vertrauen darauf, dass bei den letzten Kontrollgängen sämtliche Minen sichergestellt wurden. (siehe Bild)



## ERFOLGREICHES SCHWINGFEST TROTZ WETTERPECH

**Anhaltende Regengüsse erschwerten die Durchführung des Ob- und Nidwaldner Kantonschwingfestes vom 7. Mai, minderten aber die Festlaune der rund 3500 Zuschauer, das entspricht in etwa der Einwohnerzahl von Beckenried, nicht im Geringsten. Das OK darf mit Freude auf einen gelungenen Anlass zurückblicken.**

von Andrea Waser

Auch wenn man sich noch so sorgfältig auf einen Anlass vorbereitet, dass Wetter lässt sich nicht planen. Beim aufwendigen Aufbau der ganzen Infrastruktur war das Wetterglück aber noch auf der Seite der zahlreichen Helfer und auch der Jungschwingertag am Vortag des Kantonschwingfestes ging bis Mitte Nachmittag trocken

über die Bühne. In der imposanten Arena des Kantonschwingfestes durfte der Nachwuchs seine Kräfte messen und so etwas Kranzfest-Luft schnuppern. Bei der Rangverkündigung konnten dann auch sieben Jungschwinger der Sektion Beckenried einen der begehrten Zweige in Empfang nehmen.

Der Start zum Ob- und Nidwaldner Kantonschwingfest am Sonntag versank dann leider im Dauerregen. Trotzdem waren bereits am frühen Morgen frohe Jauchzer von Schwingfestbesuchern zu hören, welche sich zum Festareal bei der Allmend begaben. Ausgerüstet mit wetterfesten Jacken, Pelerinen und wasserdichten Schuhen, waren sie bereit, dem nassen Wetter zu trotzen und mit viel Sonne im Herzen einen schönen Tag zu erleben. Mit Humor, dicken Stumpen, Kaffee, mitgebrachtem Trockenfleisch und Weisswein, harrten viele treue Schwingfestbesucher den ganzen Tag auf ihren Plätzen aus. Doch



Strahlender Kranzgewinner Vonlaufen Lukas.



Wetterfestes Publikum.

das ungemütliche Wetter brachte nicht nur Nachteile, waren doch die Festzelte auch ausserhalb der Pausen stets gut gefüllt. Am Nachmittag hatte Petrus dann doch noch ein Einsehen und die letzten drei Gänge konnten bei trockener Witterung geschwungen werden.

Beim Schlussgang zwischen Wicki Joel und dem bis dahin ungeschlagenen Eidgenossen Schuler Christian, fand das Schwingfest dann seinen Höhepunkt. Ob jung oder alt, Handwerker oder Büro-list, prominenter oder ganz normaler Bürger – alle verfolgten ge-

spannt das Kräftermessen der beiden Spitzenschwinger. Schlussendlich konnte Wicki das Fest mit einem explosiven «Kurz» für sich entscheiden.

Von den acht startenden Beggrüder-Schwingern schaffte es Vonlaufen Lukas als einziger in die Kranzränge und beendete das Fest mit starken 56.75 Punkten auf Rang 4c. Im Weiteren verpasste Zimmermann Simon den Kranz um einen viertel Punkt und dem Festsieger von 2009, Alexander Vonlaufen, fehlte nach einer langen Verletzungsphase am Schluss ein halber Punkt zum Kranz.

Starke Arme und viel Ausdauer waren aber auch bei den rund 400 Helfern gefragt, welche mit viel Idealismus unermüdlich im Einsatz standen. Zusammen mit dem gesamten OK, Funktionären, Sponsoren, Gabenspendern, Dienstleistungspartnern und natürlich den wetterfesten Besuchern, haben sie viel zum Gelingen des Schwingfestes beigetragen. Auch wenn für sie keine Gabe im grosszügigen Gabentempel bereitstand und ihnen am Schluss kein Kranz aufgesetzt wurde, gehört ihnen unsere Anerkennung und ein herzliches Dankeschön!



Der schöne Brunnen war gefragt bei Jung und Alt.



Helfer waren unermüdlich im Einsatz.



Benjamin Gander (rechts) im Einsatz am Jungschwingertag.

## NEUE, ATTRAKTIVE «BECKENRIEDER TASCHEN»

**In meine Tasche packe ich ein: Brot, Käse, Milch, Äpfel oder Badehosen, Badetuch, Sonnencreme oder... Was packen Sie in Ihre «Beckenried Tasche»? Im Tourismusbüro & Schiffstation gibt es sie nämlich wieder zu kaufen.**

von Margrit Goldiger

Vor einigen Jahren lancierte die Arbeitsgruppe «Impuls» die Produktion von «Beckenrieder Tragetaschen». Diese beliebten Taschen sind seit Spätherbst letzten Jahres ausverkauft. Die Nachfrage seitens Einheimischen und Gästen ist sehr hoch und so haben wir uns vom Tourismusverein entschlossen, eine neue Beckenrieder Tasche produzieren zu lassen.

Die Tasche hat wiederum zwei blaue Henkel unterschiedlicher Länge, sodass man sie gut über die

Schulter hängen oder auch einfach an der Hand tragen kann. Aussen sind zwei tolle Farbbilder von unserem schönen Ort Beckenried aufgedruckt.

Sie eignet sich als Einkaufstasche, Badetasche, Aufbewahrungstasche, sinnvolle, wieder brauchbare «Geschenk-Verpackung» usw. und ist sehr solid und stabil. Die Tasche ist auch sehr beliebt als Mitbringsel für Freunde im In- und Ausland.



Kosten pro Tasche: CHF 5.00 (gleicher Preis wie vorherige Tasche)  
Wir offerieren allen eine **Einführungs-AKTION:**  
**Beim Kauf von 4 Taschen (CHF 20.00), erhalten Sie 1 Tasche gratis dazu! Profitieren Sie! Zu beziehen ist die Tasche im Tourismusbüro an der Schiffstation.**

## TOURISMUSANGESTELLTE NEU IN SCHICKEM GILET

**Seit April 2017 tragen die Tourismusangestellten bei ihren Einsätzen ein schickes Gilet. Mit dabei seit dreissig Jahren Margrit Goldiger, 57, als engagierte Tourismusbüro-Leiterin.**

von Gerhard Amstad

Seit Karfreitag 2017 tragen die Angestellten vom Tourismusbüro und Minigolf ein einheitliches Gilet, mit dem Logo von Tourismus Beckenried-Klewenalp. Es ist in einem kräftigem Blau gehalten und passt bestens zum See und dem Schönwetterhimmel. Anschafft wurde die «Uniform», um die Mitarbeiter des Tourismusvereins besser zu erkennen. Neu übernehmen die drei Tourismusbüro-Mitarbeiterinnen auf Wunsch der SGV seit Frühjahr 2017 zusätzlich den Brückendienst. Mit Namensschild versehen, stehen sie

dort den Schiffsreisenden auch mit Rat und Tat zur Seite. Am 1. Mai konnte Tourismusbüro-Leiterin Margrit Goldiger Kalt ihr 30-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Der Tourismus-Vorstand ehrte sie mit einem Apéro, Blumen und einem Geschenk. Co-Präsident Ivo Zimmermann lobte an der kleinen Feier das grosse Engagement von Margrit Goldiger und verdankte ihr den unermüdlichen Einsatz zu Gunsten des Tourismus und unseres Dorfes. Die Jubilarin ist Mutter von zwei erwachsenen Töchtern und schätzt ihren at-

traktiven, luftigen Arbeitsplatz. In ihrer Freizeit bewegt sie sich gerne in der Natur, mit möglichst viel Sonne.

Bei der von ihr geschätzten Arbeit im Tourismusbüro steht ihr seit diesem Frühjahr neu Daniela Amstad, 21, zur Seite. Die KV-Absolventin besucht für zwei Jahre die Höhere Fachschule für Tourismus in Luzern, wohnt im «Sumpf», spielt gerne Klavier, fährt Ski und ist FCL-Fan. Ebenfalls neu als Aushilfe im Tourismusbüro trifft man Margrit Durrer-Röthlin, 53, aus Kerns an. Die Mutter von zwei erwachsenen Söhnen arbeitet zudem Teilzeit bei Tourismus Melchsee-Frutt und macht in der Freizeit viel Sport.

### Minigolf

Unsere idyllische Minigolf-Anlage oberhalb des Strandbads wurde 1961 durch die Lederwarenfabrik Reinecke eröffnet und ging später in den Besitz der Gemeinde über. Mit viel Umsicht wird sie seit 1992 von unserem Tourismusverein betrieben. Die gepflegte 16-Loch-Anlage mit Kaffee-Ecke und Sitzplätzen im Freien wurde 2007 um drei Bahnen erweitert. Als Minigolf-Leiterin ist seit 2009 mit viel Freude die 69-jährige Erika Amstad-Kaeslin, welche Velofahren als ihr Lieblichshobby nennt, im Einsatz. Sie freut sich auf die engagierte Unterstützung ihrer Aushilfen. Es sind dies seit 2009 ihre Tochter Priska Doniat-Amstad, 48, zurzeit Hausfrau und zweifache Mutter. Sie fährt gerne Velo und im Winter geht's auf die Skis. Lydia Murer-Amstad, 68,

stiess 2016 zum Minigolf-Team. Der vierfachen Grossmutter gefällt ihr Nebenjob und sie ist regelmässig mit dem Velo unterwegs oder am Gärtnern. Seit seiner Pensionierung ebenfalls mit dabei, ist der gelernte Drucker Hermann Kalt-Goldiger, 67. Er ist viel in der Natur unterwegs und wird als begeisterter Hobbymusiker geschätzt.



Von links: Lydia Murer, Priska Doniat, Hermann Kalt und Erika Amstad.

## «ICH MÖCHTE VERMEHRT WIEDER GASTGEBER SEIN.»

**Seit Beginn der Sommersaison leitet Philipp Amstutz, 50, das Panoramarestaurant auf der Klewenalp. Nach einer intensiven, internationalen Berufslaufbahn freut er sich auf eine neue Herausforderung in der Heimat.**

von Ueli Metzger

Dass der neue Wirt im Panoramarestaurant gern Gastgeber ist, spürt man schnell. Er ist präsent, freundlich, geht auf die Gäste zu, gibt ihnen das Gefühl willkommen zu sein.

Aufgewachsen ist Philipp Amstutz in Luzern, wo er im Hotel Astoria die Kochlehre absolvierte. Nach beruflichen Aufenthalten in Lausanne und Paris besuchte er in Luzern die Hotelfachschule, welche er im Frühjahr 92 als eidgenössisch diplomierter Hotelier abschloss. Im solothurnischen Bettlach war er für die Eröffnung des bekannten Seminarhotels «Urs und Viktor» mitverantwortlich. Seine internationale Laufbahn führte ihn zuerst nach Kairo, dann nach Sharm el Sheik und weiter nach Portugal, wo er jeweils als Food- und Beverage-Manager im Einsatz war.

15 Jahre lang arbeitete Amstutz anschliessend für Aldiana, einen deutschen Reiseveranstalter, der zwischen acht bis vierzehn Premi-

um-Ferienresorts leitet. Er war im Senegal, in Tunesien und in Ägypten tätig und arbeitete sich zum General Manager hoch. Inzwischen verheiratet und Familienvater, entschloss er sich, nach Europa zurückzukehren. In Brandenburg führte er als operativer Geschäftsführer fünf Jahre lang das Tropical Island, ein Spassbad und Tropenresort, mit jährlich 1,2 Mio. Besuchern.

Als der Mieter des Hauses seines Onkels in Ennetbürgen, welches er vor einigen Jahren gekauft hatte, auf Ende des letzten Jahres kündigte, war der Familie klar, dass jetzt der Zeitpunkt der Heimkehr gekommen war. «Ich wollte herunterfahren, heimkommen, Zeit für die Familie haben und wieder vermehrt Gastgeber sein, Kontakt mit den Gästen pflegen», so Amstutz. Da kam das Inserat der BBE im Unterwaldner gerade zum richtigen Zeitpunkt.

Der neue Wirt ist zufrieden mit seinem Start im Panoramarestau-



rant. «Natürlich muss ich mich noch orientieren, einen Überblick gewinnen, um dann «mein» System aufzubauen. Ich habe ein aufgestelltes Team übernommen und die Zusammenarbeit mit der Bahn hat sich gut angelassen. Für mich ist die Klewenalp eine Topdestination, vor allem für Familien und Senioren. Ein Ziel von mir ist unter anderem, einheimische Produkte zu forcieren. Ich freue mich auf meine Aufgabe und will mit-helfen, die Klewenalp noch attraktiver zu machen.»



Von links: Daniela Amstad, Margrit Goldiger und Margrit Durrer.

## «GASTGEBER-DUELL» ... DER KOCH-EVENT IM SCHLÜSSEL BECKENRIED

Im Schlüssel Beckenried schlüpfen Hobbyköche in die Rolle des Gastgebers und versuchen die Gäste von ihrer Kochkunst zu überzeugen.

Zwei leidenschaftliche Hobby-Gastgeber kochen mit jeweils eigenem Team im Wettstreit. Der Duell-Gegner darf selber ausgesucht werden. In Eigenregie wird ein 3-Gang-Menü kreiert, gekocht und serviert. Thema, Dekoration, Tenue oder Motto werden selbst gewählt, der Kreativität sind (fast) keine Grenzen gesetzt. Die Gäste geniessen und bewerten das Ganze mit maximal 10 Punkten.

Das Duell findet immer innerhalb zwei aufeinander folgenden Wochen statt. Beim zweiten Anlass wird der Sieger erkoren. Der Gewinner wird publiziert und pro Staffel wird unter den Gästen eine Übernachtung mit Frühstück für zwei Personen verlost.



**Mädi Mu(i)rer steigt für das Duell in die Wanne!**

...hier QR-Code zum Video scannen oder [www.schluessel-beckenried.ch/duell](http://www.schluessel-beckenried.ch/duell)

### Juni

Donnerstag, 8. Juni 17

Karin Barmettler, Buochs

Mittwoch, 14. Juni 17

Kilian Zwysig, Buochs

### Juli

Mittwoch, 5. Juli 17

John Senior, Hergiswil

Mittwoch, 12. Juli 17

Sarah Saunders, Luzern

### August

Mittwoch, 9. August 17

Erich Aeschlimann, UR

Mittwoch, 16. August 17

Sandro Christen-Zarri, UR

### September

Mittwoch, 30. August 17

Ursi Murer, Beckenried

Mittwoch, 6. September 17

Rita Käslin, Beckenried

## DER FANCLUB DES HANDORGELDUETTS WASER-KÄSLIN FEIERT SEINEN 25. GEBURTSTAG

Gemütliches Beisammensein bei volkstümlicher Musik ist gefragt wie eh und je. Auch die Fanclub-Familie des Handorgelduetts Waser-Käslin wächst von Jahr zu Jahr und der Fanclub durfte bereits sein 25-jähriges Bestehen feiern. Das Jubiläum wurde mit einem Abstecher nach Innsbruck und zwei Neukompositionen gewürdigt.

von Armin Käslin

Der Fanclub wurde am 14. April 1992 im Restaurant Hirschen, Buochs, von Peter Gander (Cooper), Edwin Käslin (Kellermatt), Peter Käslin (Untergass), und Thedy Waser (Höfe) gegründet. Unterdessen ist der Fanclub zu einer Gemeinschaft von 129 Mitgliedern angewachsen und Ausflüge, Jassen, Picknick, Kegeln sowie die GV erfreuen sich grosser Beliebtheit. Natürlich trifft man sich auch an den Auftritten des Handorgelduetts, dies meist in sehr grosser Anzahl und verbringt so immer wieder heitere und fröhliche Stunden.

Am 25. März 2017 versammelten sich 84 Mitglieder im Schiessstand Haltli, Beckenried, zur 25. Fanclub GV. Nach der sehr reichhaltigen Berner-Platte liess man sich von der Teamleitung Charly Käslin und Yvonne Maurer über das vergangene Jahr und die kommenden Anlässe informieren. Von den Musikanten persönlich zum Jubiläum geehrt und verdankt wurden die langjährigen treuen Helfer Res und Agatha Käslin (Chefköche des legendären Essens am Picknick), Xaver und Theres Beeler (Gastgeber beim jährlichen Picknick im Iprecht, heuer bereits zum 17. Mal), Hans und Thesi Näf (Organisatoren diverser heiterer Ausflüge), Kobi Christen (Hof-Fotograf, amüsante Foto Präsentationen),

Charly- und Sophie Käslin (Koordination des Fanclubs, Organisator der Jass- und Kegelabende mit lukrativen Preisen), sowie Yvonne und Hansueli Maurer (Sekretariat/Kasse).

Im April dieses Jahres führte der 23. Fanclub-Ausflug 55 Teilnehmer bei Traumwetter, strahlend weiss verschneiten Bergmassiven und sattgrünen Wiesen, ins Dörfchen Thauer, unmittelbar nach Innsbruck. Erstklassig der Aufenthalt und das Essen im Gasthof

Purner. Natürlich spielte das Handorgelduett Waser-Käslin zum Tanz auf und bot feinste Ländlermusik. Zur Überraschung für alle wurden zwei Neukompositionen präsentiert. Ernst Waser widmete den sehr melodiosen «Landhuisli-Schottisch» an Sophie und Charly Käslin. Armin Käslin die Melodie «Frühlingstfreud», ein zügiger Schottisch, an Thesi und Hans Näf. Beste Unterhaltung bot auch der Überraschungsbesuch von Simon Ammann.



Von links: Armin Käslin, Ernst Käslin, Yvonne Maurer-von Rotz, Andreas Waser, Charly Käslin, Ernst Waser.

## DIE PFADIHÜTTE PLATZT AUS ALLEN NÄHTEN

**Die Pfadi Isenringen ist riesig stolz auf ihr 1989 gebautes Zuhause. Allerdings sind die vergangenen dreissig Jahre nicht spurlos an der Pfadihütte vorbeigegangen. Zudem ist die Pfadifamilie stark gewachsen und die Pfadihütte stösst räumlich an ihre Grenzen. Es wird Zeit, dass sie den veränderten Bedürfnissen angepasst und renoviert wird.**



*Nach dem Pfingstlager muss das ganze Material wieder verstaut werden.*

*von Andrea Waser*

Wie das «Alte Haus von Rocky Docky» hat sie schon vieles erlebt, die Pfadihütte an der Arschadstrasse. Schon viele hundert Kinder gingen in ihr ein und aus. In ihr wird gebastelt, gesungen, gekocht, gespielt, Kränze und Palmen gebunden, Höcks, Übungen und Sitzungen abgehalten. Die Pfadihütte ist der Dreh und Angelpunkt der Wölfler, Pfädeler, Pios und Leiter der Pfadi Isenringen. Natürlich muss in der Hütte auch das ganze Pfadi- und Lagermate-

rial verstaut werden: Zelte, Werkzeug, Blachen, Kochgeschirr, Küchenmaterial, Bastelmaterial und vieles mehr. Der Platzmangel hat sich im Laufe der Jahre zu einem grossen Problem entwickelt und das Zuhause der Pfadi platzt langsam aber sicher aus allen Nähten! Bereits muss Material auf einer alten Lastwagenbrücke neben der Pfadihütte deponiert werden. Zudem ist die Pfadifamilie stetig am Wachsen, was einerseits natürlich toll ist. Allerdings steht den mo-

mentan rund 140 Mitgliedern nur ein einziges WC zur Verfügung, die Küche ist alt und klein, es gibt nur eine unzureichende Holzfeuerung, keine Schlafplätze, das Erdgeschoss ist muffig und die Fenster und das Dach sind schlecht isoliert.

Angesichts all dieser Mängel und aus Anerkennung der sinnvollen Freizeitgestaltung unserer Pfadfinder war es höchste Zeit, die Renovierung und Erweiterung der Pfadihütte in Angriff zu nehmen. Mit viel Herzblut und der festen Überzeugung, dass sich auch in Zukunft viele Kinder für die Pfadi begeistern lassen, erarbeiteten deshalb Stephan Käslin (Zwirbu) und Heinz Polenz (Pips) im Auftrag des Pfadihüttenvereins Beckenried die Projektpläne für den Um- und Anbau der Pfadihütte. Im Anbau soll künftig eine WC-Anlage für Buben und Mädchen eingebaut werden und Platz für eine Wohnküche entstehen. Dank



*Im Materiallager ist kein Platz mehr frei.*

dem Erweiterungsbau kann die freigewordene Fläche im bestehenden Gebäude als Lager- und Werkraum umgebaut werden. Eine Zentralheizung soll die ganze Pfadihütte sicherer machen und dafür sorgen, dass man sich im Winter nicht mehr kalte Füsse oder eine «Schnudernase» holt. Kurz und gut: Durch den Um- und Anbau der Pfadihütte würden den Pfädeler neue Möglichkeiten er-

öffnet und das Zuhause der Pfadi könnte noch vielseitiger genutzt werden.

Um dieses Ziel und die Finanzierung von Fr. 450'000.– zu erreichen, ist die Pfadi Isenringen allerdings stark auf die Unterstützung der öffentlichen Hand, Stiftungen, und privaten Spendern angewiesen. Selbstverständlich versuchen die Pfädeler mit eigenen Finanzprojekten, wie etwa ei-

nem Sponsorenlauf, so viel Geld wie möglich beizusteuern. Die Pfadi Isenringen hofft sehr, dass das Zukunftsprojekt «Pfadihütten An- und Umbau» ein Erfolg wird und das Pfadiheim auch in Zukunft von vielen abenteuerlustigen Beggrüader Pfädeler sinnvoll genutzt werden kann. Allen, die sich für das tolle Projekt der Pfadi Isenringen einsetzen, gehört auf jeden Fall ein kräftiges «Zigi Zagi»!

## BRAVO: BECKENRIEDER J+S LEITER GEEHRT

**Die Beckenrieder J+S Leiter Felix Baumgartner, Beat Waser und Stefan May wurden für ihr langjähriges und ehrenamtliches Engagement vom Kanton geehrt. Wir vom Mosaik schliessen uns gerne mit unserem Bravo an!**

*von Gerhard Amstad*

Jugend+Sport (J+S), einst Vorunterricht, bietet Sportkurse und Lager für gegen eine Million Kinder und Jugendliche in rund 70 Sportarten und Disziplinen an.

Hier zu benötigt die Schweiz über 70'000 freiwillige Leiterinnen und Leiter, welche ehrenamtlich tätig sind. So auch eine stattliche Anzahl in Beckenried. Drei von ihnen wurden im April am Coach- und Expertenforum von Jugend+Sport durch die Abteilung Sport des Kantons, für ihr langjähriges und freiwilliges Engagement geehrt und durften einen Geschenkgutschein entgegennehmen.

Für 12 Jahre der gelernte Innendekorateur und Sattler Stefan May, 51, welcher heute eine Anstellung als Athletenbetreuer und Nachwuchstrainer beim Schweizer Schiesssportverband hat. Der Top-Sportschütze und J+S-Leiter unterrichtet Jungschützen im Alter von 8 bis 20 Jahren in den Disziplinen Kleinkaliber liegend und Luftgewehr 10 Meter stehend. Zudem unterstützt er als Coach die

J+S-Leiter im Schiessen und seit April übernahm er als Experte auch administrative Aufgaben.

Bereits 15 Jahre ist Langläufer Beat Waser aktiver J+S Leiter, von Beruf Spezial-Pädagoge und Gruppenleiter in der Werkstatt der Stiftung Weidli in Stans. Der 57-jährige betreut Kinder und Jugendliche beider Geschlechter im Alter von 8 bis 20 Jahren, welche als Langläufer dem NSV-Kader und den Nid-

waldner Skiclubs angehören. Er wird auch als Coach geschätzt.

Ebenfalls schon 15 Jahre unterstützt Schwinger Felix Baumgartner als Leiter die Organisation von Jugend+Sport. Der 36-jährige Sanitär-Installateur widmet sich den Jungschwängern beim Training und ist zuständig für die Trainingspläne und Wettkampfbetreuung.

Wir verdanken den drei engagierten Beckenriedern, aber auch allen übrigen J+S Leiterinnen und Leitern, herzlich ihren unermüdbaren Einsatz und wünschen ihnen weiterhin viel Motivation. Mit Freude widmen wir ihnen unser BRAVO!



*Die geehrten Beckenrieder J+S-Leiter Felix Baumgartner, Beat Waser und Stefan May (von links).*

## MAY BODENBELÄGE – DAS FACHGESCHÄFT MIT JAHRZEHNTELANGER ERFAHRUNG

**Seit 1950 gibt es die May Bodenbelagsfirma. Dank langjähriger Erfahrung ist der Beckenrieder Kleinbetrieb auch weit über die Kantongrenzen hinaus als Fachgeschäft ein Begriff.**

von Gerhard Amstad

Im Jahr 2014 wird die Firma May Bodenbeläge GmbH Beckenried mit den Geschäftsinhabern Albert May, 61, (Beratung und Verkauf), Adi Kaufmann, 33, (Eidg. dipl. Bodenlegermeister) und Christian Käslin, 41, (Schreiner EFZ) neu gegründet. Das Fachgeschäft für Boden-, Wand- und Teppichbeläge existiert bereits seit 1950 und wurde damals als Firma für Rucksäcke und Bodenbeläge im Wohn- und Geschäftshaus Hagnau gegründet. 1997 erfolgte die Trennung der beiden Geschäftsbereiche und es entstand die Firma Albert May Bodenbeläge. Ein Fachgeschäft, welches auch dank den Beziehungen des damaligen Geschäftsinhabers Albert May (†1999) schweizweit bekannt wurde. Dessen Sohn, der heutige Geschäftsführer Albert May, hat seit Lehrbeginn als Bodenleger fast in allen Schweizer

Kantonen für die Firma May gearbeitet. Unvergesslich der Auftrag in Arosa im Hotel Alexander, in welchem alle neu verlegten Böden auf einer Etage ersetzt werden mussten, weil sie der Baumeister mit der Zwischenlagerung von Zement und Werkzeugen beschädigt hatte. Bis heute dürfen die Mays die Armee, die Pilatus Flugzeugwerke und die Missionsgesellschaft Immensee, früher Schöneck, zu ihrer treuen Kundschaft zählen. Zu Beginn vor allem mit dem Verlegen von Linoleumböden und Teppichen. Zum vielseitigen Sortiment der May Bodenbeläge gehören Teppiche, Parkett, Kork, Linoleum und PVC/Designbeläge. Zurzeit zählen Parkett und Vinyl zu den Favoriten. Diese hochwertigen Materialien finden bei Böden, Treppen und Wänden Verwendung und

können gegen Voranmeldung jederzeit im Ausstellungsraum des Betriebsgebäudes an der Rütistrasse 4 besichtigt werden, fachgerechte Beratung inklusive. Erwähnenswert die durch Christian Käslin individuell angefertigten Garderoben aus Parkett. Aber auch auf das Aufbereiten von bestehenden Parkettböden und die Reinigung aller Bodenbeläge ist die Firma May spezialisiert. Ihre Kollektion enthält zudem Landhausdielen der Firma Immo-Floor, welche der einheimische Stefan Truttmann vertreibt. Mit dem Geschäftsgang seit dem Neubeginn ist das eingespielte May-Team dank Aufträgen bei den Umbauten der Hotels Nidwaldnerhof und Seerausch trotz harter Konkurrenz zufrieden. Gut im Betrieb integriert hat sich auch Bodenleger-Lehrling Cédric Barmettler, 18, aus Ennetmoos. Dies in einem Fachgeschäft, welches dem Beckenrieder Gewerbe dank Qualität und Erfahrung hoffentlich noch lange erhalten bleibt. [www.may-boden.ch](http://www.may-boden.ch) und Facebook

Von links: Cédric Barmettler, Albert May, Adrian Kaufmann und Christian Käslin



## DAS LIELI STEHT UNTER NEUER LEITUNG

**Björn Arnold hat per 1. Januar 2017 die Leitung des Jugendtreffs Lieli übernommen. Gleichzeitig hat das Lieliteam personelle Veränderungen erfahren.**

von Daniel Amstad

Martina Waser demissionierte als Leiterin des Jugendtreffs Lieli auf Ende Jahr 2016. Sie hatte am 1. Januar 2015 die Leitung übernommen. In ihrer Amtszeit hat sie sehr viel für einen guten Jugendtreff beigetragen. An dieser Stelle danken wir Martina Waser ganz herzlich für ihren Einsatz. Für den weiteren Lebensweg und die berufliche Weiterbildung wünschen wir viel Erfolg. Mit Björn Arnold konnte ein neuer Leiter für das Jugendlokal gefunden werden. Er ist 26-jährig und wohnt in Buochs. Björn Arnold ist gelernter Konstrukteur und befindet sich derzeit in der Ausbildung



als Wirtschaftsingenieur an der Hochschule Luzern. Zeitlich ist es ihm möglich, das Engagement im Jugendtreff Lieli einzugehen. Björn Arnold hat seine Arbeit mit viel Freude aufgenommen. Neue Ideen sind vorhanden und sollen zusammen mit dem Lieliteam umgesetzt werden. Das Lieliteam setzt sich zurzeit aus folgenden Personen zusammen: Timo Huber, Nikola Nowack, Bastian Nowack, Biraveen Nallasivam und Marco Gander. Wir wünschen allen viel Erfolg und eine spannende Zeit im Jugendtreff Lieli.

## ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

### Geburten

- 12.03.2017 Lynn Sonderegger,  
Nidertistrasse 5
- 07.04.2017 Leana Murer,  
Ober Sassi 2
- 07.04.2017 Amanda Murer,  
Ober Sassi 2
- 08.04.2017 Felice Fellmann,  
Ridlistrasse 17
- 17.04.2017 Najoom Kanthasamy,  
Allmendstrasse 6
- 19.04.2017 Kim Niederberger,  
Buochserstrasse 78
- 19.04.2017 Lisa Sauer,  
Buochserstrasse 49
- 23.04.2017 Leo Liem, Ober Ifang 1

### Eheschliessungen

- 18.11.2016 Mario Amstutz und  
Manuela Achermann,  
Unterscheid 5  
(Berichtigung)
- 18.03.2017 Hans Käslin und  
Barbara Aeppli,  
Kellermatt 1
- 31.03.2017 Bruno Gander und Rita  
Mathis, Höfestrasse 36
- 27.04.2017 Carlos Gonçalves  
Marvão und Cidália do  
Carmo Marques  
Pardão, Sack 1
- 20.05.2017 Andreas Kempf und  
Vanessa Schuler,  
Unterscheid 6

### Todesfälle

- 21.02.2017 Alois Gander,  
Hungacher 1
- 27.02.2017 Ernst Gander-Oder-  
matt, Hungacher 1
- 06.03.2017 Hans Rudolf Murer-  
Odermatt, Kirchweg 18
- 14.03.2017 Irene Amstad,  
Alters- und Pflegeheim  
Heimet, Ennetbürgen
- 24.04.2017 Elisabetha Schürch-  
Licini, Hungacher 1
- 24.05.2017 Rudolf Mahrer-Zobrist,  
Erlen 3
- 28.05.2017 Monika Fuchsloch-  
Gander, Hungacher 1

## ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB OKTOBER 2016 BIS JANUAR 2017

von Toni Intlekofer

- Hans Käslin; Erweiterung Bal-  
kon beim bestehenden Bauern-  
haus, Kellermatt 1
- Toni und Angela Käslin-Bründ-  
ler; An- und Umbau bestehen-  
des Wohnhaus, Rütenenstrasse  
154
- Toni und Angela Käslin-Bründ-  
ler; Wärmepumpenanlage beim  
bestehenden Wohnhaus, Rüte-  
nenstrasse 154
- Rudolf Polenz-Hersche; energie-  
tische Dachsanierung beim be-  
stehenden Wohnhaus, Buoch-  
serstrasse 38
- Ruedi und Diana Gisler-Murer;  
Ersatzneubau Stall, Gerzmetten
- Christian und Roswitha Lang-  
Sandholzer; Anbau Badesteg mit  
Anbindepfosten, Seestrasse 7
- Gemeindewerk Beckenried; Ab-  
teufen Bohrung beim Aus-  
gleichsbecken Napf
- Matthias Müller; Montage Solar-  
anlage auf dem Dach beim be-  
stehenden Wohnhaus, Vorder  
Berlix 1
- Josef Käslin; aufstellen Reklame-  
Informationsstand, Bergstation  
Klewenalp
- Markus Gander; Ersatzneubau  
Mehrfamilienhaus, Oberdorf-  
strasse 45
- Monika Durrer und Markus von  
Büren; Änderung Gartengestal-  
tung beim Wohnhaus, Oberdorf-  
strasse 56
- Iris Blaser; Anbau Glasdach zum  
Balkon beim bestehenden Wohn-  
haus, Oberdorfstrasse 8

## 80-jährig oder älter werden

# WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

### August

3. August 1936	Hanspeter Homberger-Bilger	Unterscheid 14
4. August 1936	Emil Käslin-Odermatt	Buochserstrasse 68
11. August 1935	Ursula Gabriel-Röthlin	Buochserstrasse 4
13. August 1933	Paul Gander-Murer	Oeliweg 14b
15. August 1932	Helena Amstad-Amstad	Kirchweg 8
20. August 1933	Margritha Kaeslin-Winiger	Bachegg 3
21. August 1933	Emmanuel Goetschel-Molina	Buochserstrasse 86b
21. August 1933	Eleonora Theiler-Notter	Unterscheid 20
22. August 1925	Verena Murer-Hauser	Hungacher 1
28. August 1934	Max Schnyder-Isenschmid	Dorfstrasse 16
29. August 1928	Rosa Gander-Barmettler	Alterswohnheim, Buochs
31. August 1929	Alois Käslin-Müller	Untergass 1

### September

3. September 1923	Jakob Huber	Buochserstrasse 82
3. September 1937	Theophil Ryser-Vokinger	Seestrasse 3
10. September 1930	Frieda Käslin-Meyer	Ridlistrasse 2
14. September 1927	Anna Marie Murer-Niederberger	Allmendstrasse 43
14. September 1932	Paul Häfelfinger-Promchai	Gandgasse 31
16. September 1935	Rita Käslin-Licini	Kastanienweg 1
17. September 1933	Josef Burach	Oberdorfstrasse 27c

### Oktober

2. Oktober 1928	Franz Murer-Rohrer	Hungacher 1
4. Oktober 1932	Michaela Würsch-Murer	Hungacher 1
8. Oktober 1934	Jörg Eichenberger	Dorfplatz 5
8. Oktober 1935	Anton Schrempf	Rütistrasse 24
11. Oktober 1935	Otto Würsch-Gander	Rütenenstrasse 28
14. Oktober 1935	Rita Huser	Dorfplatz 4
17. Oktober 1926	Therese Käslin-Käslin	Nidertistrasse 22a
20. Oktober 1933	Josefine Struffi-Ambauen	Rigiweg 1
26. Oktober 1928	Lina Infanger-Baumann	Hungacher 1
26. Oktober 1928	Marie Louise Murer-Lussi	Dorfstrasse 15
26. Oktober 1936	Oswald Durrer-Gander	Emmetterstrasse 16

### November

5. November 1932	Elisabeth Tignonsini-Cervený	Rütenenstrasse 14
9. November 1931	Theodor Zimmermann-Gander	Mondmattli 5
12. November 1926	Otto Käslin-Gander	Gandgasse 15
17. November 1936	Erwin Näpflin	Lindenweg 5
20. November 1935	Agatha Berlinger-Koch	Unterscheid 8
21. November 1930	Alfred Käslin-Käslin	Höfestrasse 5
24. November 1926	Cäcilia Murer	Seestrasse 52
27. November 1936	Mafalda Longerich-Notter	Unterscheid 10

# ABSCHIED UND WILLKOMM

**In diesem Jahr dreht sich das Personalkarussell der Schule schneller als in den letzten Jahren. Neun Austritten stehen acht Eintritte gegenüber. Dabei fallen die drei Pensionierungen von langjährigen Mitarbeitern speziell auf.**

von Micha Heimler

Reto Minder war die letzten drei Jahre im Hausdienst tätig und dort fürs Primarschulhaus und die Turnhalle Isenringen zuständig. Im Kindergarten rot wirkte während der vergangenen zwei Jahre Eveline Amstad als Kindergärtnerin im Teilzeitpensum. Ebenfalls die Schule verlassen wird Claudia Baumann, die einerseits für die Zahnpflege der Schulkinder zuständig war und andererseits den TG-Unterricht für die 1./2. Klässler führte. Daneben übernahm sie weitere Aufgaben wie Lernstudio-Betreuung oder Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Mit Linda Nideröst verliert die Schule nicht nur eine kompetente Unterstufen-Lehrperson, sondern auch eine engagierte Mitdenkerin im Bereich Schulentwicklung. Auch Maria Odermatt sucht eine neue Herausforderung. Sie war als Schulische Heilpädagogin zuständig für die Mittelstufe 2 (5./6. Klasse) und auch in der Steuergruppe tätig. Franziska Freischliesslich, möchte sich ab dem Sommer ganz auf ihre Familie konzentrieren. Sie wird deshalb nicht mehr Textiles Technisches Gestalten (TTG), wie zuletzt an den beiden fünften Klassen, unterrichten. Wir danken all diesen Personen für ihren Einsatz zugunsten der Schule Beckenried und wünschen ih-

nen beruflich und privat alles Gute! Christine Murer war während 23 Jahren die gute Seele der Bibliothek. Auf ihr Schaffen blickt Bibliotheksleiterin Beatrice Inderkum auf Seite 39 zurück. Christine Murer geht ebenso in den wohlverdienten Ruhestand wie Musikschulleiter Kurt Baumann und ORS-Lehrer Andi Vogel. Lesen Sie mehr zum Abschied der beiden Herren auf den Seiten 33 und 35. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an die drei langjährigen Angestellten der Schule Beckenried.

Rahel Omlin wird nach einem Jahr Unterbruch wieder an die Schule Beckenried zurückkehren. Sie unterrichtet an den beiden fünften Klassen Französisch. Wir heissen sie und die neuen Lehrpersonen herzlich willkommen. Diese stellen sich gleich selber vor:

## **Tamara Gisler Kindergarten rot**

Ich bin 25 Jahre alt und in Silenen zu Hause. Ich liebe die Natur und das warme Wetter und bin somit oft beim Wandern in den Urner Bergen anzutreffen. Vielfach bringe ich meine Wochenenden auch im Tessin. Dort geniesse ich



den See, welchen ich zu Hause nicht habe. An der Pädagogischen Hochschule Schwyz durfte ich das Studium zur Kindergarten-Unterstufenlehrperson absolvieren. Dies ist meine Zweitausbildung, ich habe zuvor bereits eine Lehre zur Fachfrau Gesundheit gemacht und einige Jahre auf einer Demenzabteilung gearbeitet. Ich schätze die Zusammenarbeit mit Menschen sehr und die Kindergartenstufe ist meine grosse Leidenschaft. Deshalb freue ich mich riesig, im August, zusammen mit Bettina Baumgartner, den Kindergartenalltag im Kindergarten rot zu gestalten. Ich erwarte eine spannende, lehrreiche Zeit und freue mich, bald die passenden Kinder zu den Namen auf der Klassenliste kennenzulernen. Eine schöne Herausforderung wird für mich auch der Montagmorgen werden, wo ich jeweils in der 3./4. Klasse unterrichten darf. Auch dieser Tätigkeit sehe ich mit grosser Freude entgegen.

## **Julia Murer 1./2. Klasse MKD**



Als ich vor acht Jahren meinen letzten Schultag an der Schule Beckenried erleben durfte, hätte ich nie daran gedacht, dass ich einmal selber als Lehrerin in Beckenried arbeiten würde. Umso mehr freue ich mich, ab dem nächsten Schuljahr eine 1./2. Klasse zu unterrichten. Nach der obligatorischen Schule, absolvierte ich in Lausanne ein Didac-Jahr. Anschliessend besuchte ich die Fachmittelschule am Theresianum in Ingenbohl. Im Jahr 2016 schloss ich die Pädagogische Hochschule in Luzern ab. Momentan arbeite ich in der Stadt Luzern als Lehrerin der Mittelstufe 1.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Freunden, Wandern oder Biken. Ich lese gerne und mag Musik. Ich freue mich auf meine zukünftigen Schülerinnen und Schüler und auf eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, Kolleginnen und Kollegen.

## **Corina Omlin TG-Lehrperson 1./2. Klasse**

Ich lebe mit meinem Mann und meinen beiden Kindern, die fünf und acht Jahre alt sind, in Sarnen. Ich bin vielseitig interessiert, verbringe meine Freizeit jedoch besonders gerne in den Bergen beim

Wandern und Skifahren, beim Velofahren oder beim Lesen. Aufgewachsen bin ich in Schaffhausen. Von 1996 bis 1999 habe ich in Zürich die Ausbildung zur Handarbeitslehrerin gemacht. Anschliessend sammelte ich während zwei Jahren im Kanton Schaffhausen meine ersten Berufserfahrungen als Lehrerin. Während den letzten 15 Jahren unterrichtete ich in Sursee und habe in dieser Zeit noch die Ausbildung zur Primarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule in Luzern abgeschlossen.



Jetzt freue ich mich auf die neue Herausforderung in Beckenried, wo ich ein Teilpensum als Fachlehrerin übernehme. Ich freue mich auf das Kennenlernen meines neuen Arbeitsortes und ganz besonders freue ich mich auf das kreative Arbeiten mit den Schülerinnen und Schülern der Unterstufe, welche ich im Textilen Gestalten unterrichten werde.

## **Rahel Rohrer Schulische Heilpädagogin 5./6. Klasse**

Ich bin 27 Jahre alt und wohne in Alpnach. Seit fünf Jahren arbeite ich als Klassenlehrerin auf der Mittelstufe 1 und werde im kommenden Schuljahr nach Beckenried wechseln, um mich als Heilpädagogin auf der Mittelstufe 2 zu



engagieren. Es ist für mich sehr wichtig, Kinder in ihrem Lernprozess und in ihrer Entwicklung individuell zu unterstützen und fördern. Daher freue ich mich schon sehr darauf, die Stelle in Beckenried anzutreten. Nebst der Arbeit als Heilpädagogin werde ich kommenden Herbst auch den Master of Science in Berufsbildung in Angriff nehmen. Ich freue mich auf interessante Begegnungen und Gespräche.

## **Nicole Riedweg Fachlehrperson ORS**



Ich wohne in Ruswil im Kanton Luzern. Im kommenden Schuljahr 2017/18 werde ich als Fachlehrperson für Geschichte und Geografie an der Orientierungsschule in Beckenried tätig sein. Gleichzeitig trete ich die Dissertations-

stelle in Geschichtsdidaktik an der Pädagogischen Hochschule in Luzern an.

Ich bin in Malers aufgewachsen und habe nach der Sekundarschule die Ausbildung zur medizinischen Praxisassistentin absolviert. Das Studium zur Oberstufenlehrperson an der Pädagogischen Hochschule Luzern habe ich Anfang 2015 erfolgreich abgeschlossen.

Der Beruf als Lehrperson bereitet mir sehr viel Freude. Ich übe diesen Beruf stets mit grosser Motivation und Herzblut aus.

Ich freue mich sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, sowie den Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen.

**Tobias Loew**  
Musikschulleiter



Ich freue mich, ab dem kommenden Schuljahr die Leitung der Musikschule Beckenried zu übernehmen. Meine Leidenschaft als Musiker konnte ich durch meine Studien in Zürich, Luzern, Basel und Trossingen (D) weiterentwickeln und zum Beruf werden lassen. Im vergangenen Jahr habe

ich nun meine Ausbildung zum Schulleiter an der Pädagogischen Hochschule in Luzern beendet. Seit gut zehn Jahren bin ich bereits Musikschulleiter in Dallenwil und als Musiker vielseitig als Trompeter, Dirigent und Lehrer unterwegs.

Als begeisterter Musiker ist es mir wichtig, alle an meiner Leidenschaft teilhaben zu lassen. Deshalb versuche ich, den Kindern ein optimales Lernumfeld im Bereich der Musik zu bieten und sie mit tollen Anlässen und Konzerten für die Musik zu begeistern. Denn eine musikalische Bildung ist viel mehr als nur ein Instrument zu erlernen; was wäre ein Leben ohne Musik! Nun bin ich gespannt, was wir musikalisch in den Gemeinden Beckenried, Emmetten und Seelisberg in den kommenden Jahren bewegen können.

**Martina Würsch**  
Bibliotheksmitarbeiterin

Bücher bedeuten für mich entspannen, abschalten und Wissen aneignen.

Für mich ist es ein Glücksfall, dies nun auch bei der Arbeit in der Bibliothek erleben zu dürfen.



Ich lebe mit meinem Mann und unseren drei Kindern in Beckenried. Aufgewachsen bin ich in Ennetbürgen und nach dem Ende der obligatorischen Schulzeit habe ich eine Lehre als Detailhandelsangestellte absolviert. Jetzt geniesse ich die Zeit mit meiner Familie. Wir sind gerne in Bewegung, sei es beim Wandern, Velo fahren, Skifahren oder im Wasser. Als ruhigen Ausgleich tauche ich gerne in die spannenden Bücher aus der Bibliothek ein.

Ich habe bereits gut gestartet und freue mich auf die Arbeit in der Bibliothek, die Zusammenarbeit mit dem erfahrenen Team und auf viele schöne Begegnungen mit Menschen aus unserem Dorf.

**MUSIKSCHULE BECKENRIED 2017/18**

**Austritte:** Rita Bosshard, Theres Bernasconi, Moab Koch, Svenja Kluser, Yves Wyrsh, Kurt Baumann

**Eintritte:** Lucia Odermatt, Antonin Boinay, Doris Bertschinger, Timo Wild, Jakob Geese (Stellvertreter)

**SCHULBEGINN 21. AUGUST 2017**

- 7.45 Uhr: Start im jeweiligen Klassenzimmer
- 8.40 Uhr: gemeinsame Eröffnungsfeier
- 10.00 Uhr: Start im Kindergarten

## URSPRÜNGLICH NICHT GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN

**Eigentlich wollte Andi Vogel in Beckenried lediglich ein bis zwei Jahre unterrichten. Damals hatte er im Sinn, anschliessend an der Universität Naturwissenschaften zu studieren. Gekommen ist es anders, ganz anders. Zum Glück!**

von Micha Heimler

Im August 1974 kam Andi Vogel aus Emmenbrücke als junger Primarlehrer in das für ihn unbekanntere Beckenried und übernahm hier eine 4. Klasse. Bei der Arbeit lernte er Marlis Nöpflin aus Emmetten kennen und lieben. Fünf Kinder machten das Glück der jungen Familie perfekt. Nach 15 Jahren Unterrichtstätigkeit an der Primarschule wechselte Andi an die Realschule. Er absolvierte die Vollzeitausbildung zum Reallehrer von 1990 bis 1992. Damit waren viele Entbehrungen verbunden, konnte er doch in dieser Zeit nur wenige Lektionen (am Samstag) erteilen und hatte daher in dieser Zeit ein stark reduziertes Einkommen. Im Jahre 1993 wurde die integrierte ORS ins Leben gerufen, so wurde er vom Real- zum ORS-Lehrer.

**Grosser Wissensdurst**

Andi Vogel unterrichtete in seiner Lehrerlaufbahn praktisch alle Fächer, von Mathematik über Werken bis hin zu den Naturwissenschaften. In seiner Zeit als ORS-Lehrperson spezialisierte er sich zusehends auf die Sprachfächer. Im Jahre 2000 machte er die Englisch-Nachqualifikation und hielt sein Fremdsprachen «Level» durch zahlreiche Auslandsaufenthalte konstant auf einem guten Niveau. Stichwort Weiterbildung: Er war stets neugierig und wollte immer noch mehr wissen. Dieser Wissensdrang war wahrscheinlich für die Vielzahl an Kursen verantwortlich, die er immer wieder be-

suchte (viel mehr, als es eigentlich seine Pflicht war).

Zwei seiner grossen Leidenschaften sind die Musik und der Sport. Als Musikschullehrer und als Schulmusiker vermittelte er zahlreichen Kindern die Freude an der Musik und am Gesang. Innerhalb der Gemeinde leitete er während vieler Jahre den Kirchenchor. Im Sport engagierte er sich aktiv beim Skifahren, im Volley- und Fussball.

**Bis zum Schluss «hungrig»**

Andi Vogel ist nicht nur vielseitig interessiert und begabt, das heisst ein sogenannter «Allrounder». Er ist auch ein richtiger «Chrampfer», der für Schule und Gemeinschaft



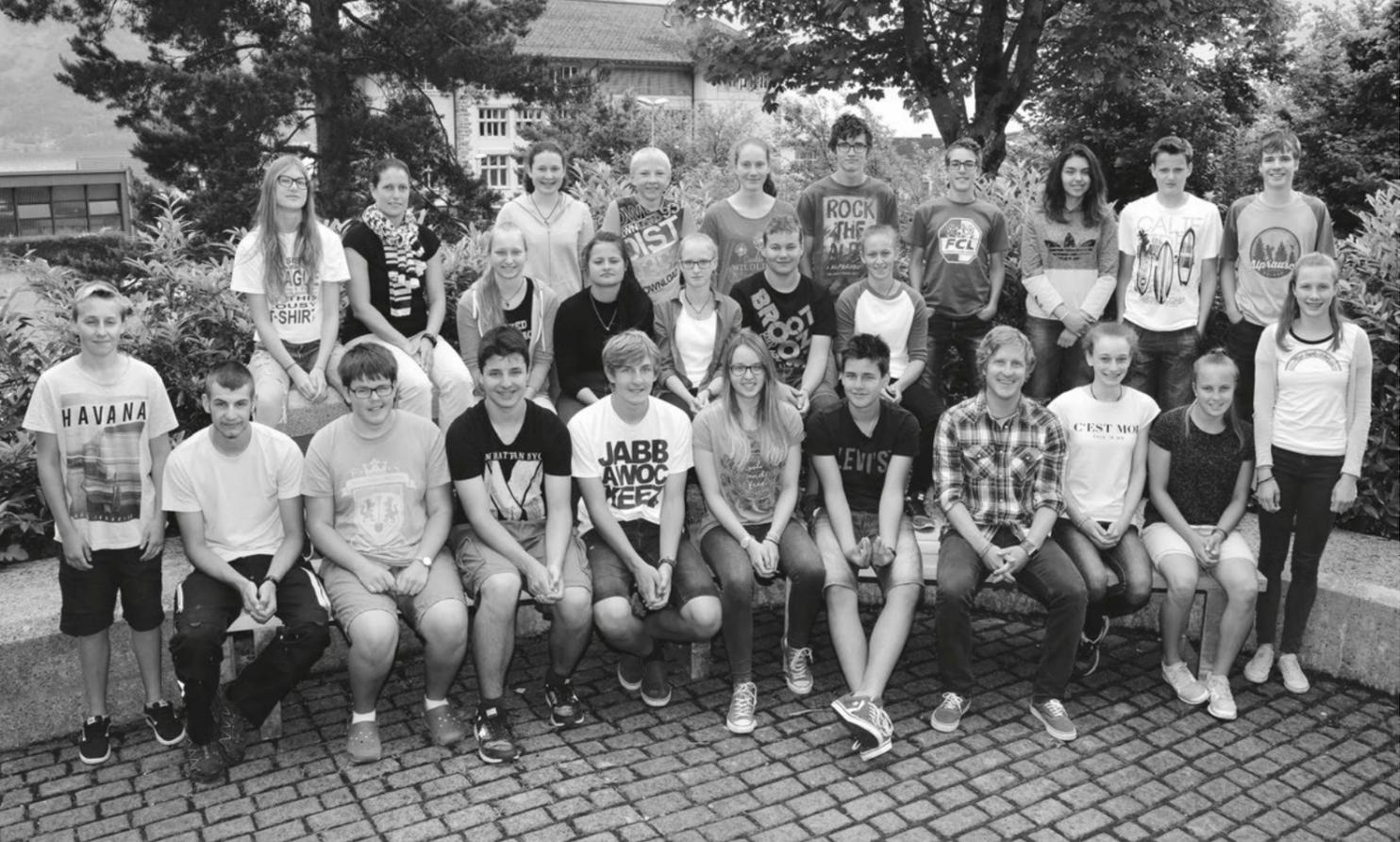
viel geleistet hat. Seine zeitliche Präsenz im Schulhaus war bis zum Schluss enorm und das Unterrichten sein Handwerk. Danke, Andi, für 43 Jahre Arbeit an der Schule Beckenried. Schön, dass du geblieben bist!

## NEUE SCHULORDNUNG

**Die Schulkommission hat am 11. April 2017 die überarbeitete Schulordnung verabschiedet. In diesem Zusammenhang wurde auch die Velogrenze neu definiert. Schule und Polizei empfehlen aus Sicherheitsgründen, dass Kinder bis zum Ende der 2. Klasse den Schulweg zu Fuss bewältigen.**

Schülerinnen und Schüler, vom KG bis zur sechsten Klasse, die ausserhalb der Velogrenze wohnen, dürfen ihr Fahrgerät auf dem Schulareal parkieren. Für alle Jugendlichen der ORS stehen ebenfalls Parkplätze zur Verfügung. Die

Schulordnung, die neue Velogrenze sowie die Empfehlungen der Kantonspolizei Nidwalden, finden Sie unter [www.schule-beckenried.ch/unsereSchule/Publicationen](http://www.schule-beckenried.ch/unsereSchule/Publicationen).



Hintere Reihe von links: Julia Lauber, Sandy Schuler, Lucia Käslin, Judith Berlinger, Leoni Lendner, Armin Gander, Jasmin Murer, Isabel Murer, Kevin Lussi, Fabio Gisler, Sofie Nemitz, Lars Würsch, Marija Miljkovic, Andreas Odermatt, Linus Gander  
 Vordere Reihe von links: Claudio Odermatt, Fabian Gander, Jan Amstad, Nick Stäuble, Nikita Ribler, Tanja Murer, Alessio Imsand, Marcel Barmettler, Nadine Strik, Fabienne Arnold, Tina Baumgartner Foto: Markus Amstad

# SCHULE ADE!

**Alle 24 Schülerinnen und Schüler der 3. ORS haben eine Anschlusslösung gefunden. Auch die sechs Maturandinnen und Maturanden wissen mehrheitlich, wie es nach den Sommerferien weitergehen soll.**

Leoni Lendner	kombiniertes Brückenangebot	Tina Baumgartner	Sozialjahr JUWESO
Fabienne Arnold	Detailhandelsfachfrau	Judith Berlinger	Landwirtin EFZ
Jan Amstad	Sportartikel EFZ	Armin Gander	Elektroinstallateur EFZ
Fabian Gander	Kaufmann EFZ	Linus Gander	Zimmermann EFZ
Kevin Lussi	Zimmermann EFZ	Alessio Imsand	Polymechniker EFT
Maija Miljkovic	Restaurationsfachmann EFZ	Lucia Käslin	Drogistin EFZ
Isabel Murer	Industriellackiererin EFZ	Andreas Odermatt	Forstwart EFZ
Jasmin Murer	Landwirtin EFZ	Julia Lauber	Polygrafin EFZ
Nick Stäuble	Kauffrau EFZ	Claudio Odermatt	Polymechniker EFZ
Sofie Nemitz	Gestalter Werbetechnik EFZ	Nikita Ribler	Gebäudetechnikplaner EFZ
Lars Würsch	Fahrradmechanikerin EFZ	Tanja Würsch	Kauffrau EFZ
Nadine Strik	Zimmermann EFZ	Fabio Gisler	Forstwart EFZ
	Elektroplanerin EFZ		

## Maturae und Maturi 2017

Luca Vitaliano	Physik
Sina Käslin	Zwischenjahr mit Auslandsaufenthalt
Melanie Struffi	Betriebswirtschaftslehre
Phoebe Johnson	Psychologie
Alicia Baumann	Zwischenjahr mit Auslandsaufenthalt
Raphael Husistein	Rechnergestützte Wissenschaften



Von links: Luca Vitaliano, Sina Käslin, Melanie Struffi, Phoebe Johnson, Alicia Baumann, Raphael Husistein

## AUSGESPIELT – MUSIKSCHULLEITER GEHT IN PENSION

**Kurt Baumann war während 26 Jahren an der Musikschule Beckenried als Lehrer für Trompete, Akkordeon und Schwyzerörgeli tätig. Seit 2008 leitete er zusätzlich die Musikschule mit grosser Umsicht. Jetzt geht er in Pension.**

von Micha Heimler

Nach der obligatorischen Schulzeit machte Kurt Baumann zuerst eine Lehre als Mechaniker bei den Pilatus Flugzeugwerken in Stans. Schon bald zog es ihn aber zur Musik; so besuchte er 1974 die Rekrutenschule im Spiel der Militärmusik. Zwei Jahre später begann er sein Musikstudium am Konservatorium in Luzern (mit Lehrdiplomabschluss im Hauptfach Trompete).

Von 1982 bis 1991 war er Musikschulleiter im Kanton Uri, bevor er dann in den Gemeinden Beckenried, Emmetten und Seelisberg Instrumentalunterricht erteilte. Er übernahm die Leitung der Musikschule Beckenried in einer nicht ganz einfachen Zeit und führte «das Schiff Musikschule»

wieder in ruhigere Gefilde. Kurt Baumann ist es zu verdanken, dass die Musikschule in den letzten Jahren viel Kontinuität und eine insgesamt positive Entwicklung erfahren durfte.

Als Menschen kennen wir Kurt als sehr zuvorkommend, die Zusammenarbeit mit ihm verlief jederzeit produktiv und reibungslos. Es ist schwierig, ihn nicht zu mögen. Seine aufgestellte Art und sein Humor werden uns fehlen. Auf den Sommer 2017 gibt er die Leitung an Tobias Loew weiter und auch den Instrumentalunterricht wird er in neue Hände geben. Wir wünschen Kurt alles Gute im nächsten Lebensabschnitt und danken ihm ganz herzlich für die geleistete Arbeit.

### LERNSTUDIO

Fürs Schuljahr 2017/18  
Jetzt anmelden!



### VORANZEIGE



35. Beckenrieder  
Schülerfussballturnier  
Sonntag, 3. September 2017

## LEHRPLAN 21 – JETZT GEHT'S LOS!

**Auf das kommende Schuljahr hin wird der neue Lehrplan für alle drei Zyklen eingeführt. Im dritten und letzten Teil der Serie zum Lehrplan 21 geht es nun um das Lern- und Unterrichtsverständnis sowie die Beurteilung. Auch wenn der Kompetenzerwerb für die Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt steht: Es wird nach wie vor Wissen vermittelt.**

von Micha Heimler

Das Lern- und Unterrichtsverständnis im Lehrplan 21 beinhaltet drei zentrale Aspekte: Gehaltvolle Aufgaben, überfachliche Kompetenzen und vielfältige Unterrichtsmethoden. Doch was ist im Einzelnen damit gemeint? Gehaltvolle Aufgaben beinhalten herausfordernde, aber nicht überfordernde Problemstellungen, welche zum Denken aktivieren und zum Handeln anregen. Sie sprechen schwächere und stärker Lernende an und begünstigen individuelle Lern- und Bearbeitungswege. Sie wecken Neugier und Motivation.

### Selbst- und Sozialkompetenz sind wichtig

Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen (personale, soziale und methodische) hat einen festen und wichtigen Platz in der täglichen Unterrichtsarbeit. Vielfältige Unterrichtsmethoden in Verbindung mit angepassten Formen der Lernunterstützung ermöglichen den Lehrpersonen, auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Lernenden einzugehen. Dabei entscheiden die Lehrpersonen, mit



welchen Methoden sie die Schülerinnen und Schüler zum Kompetenzerwerb führen.

### Beurteilung

Formal ändert sich für das Schuljahr 17/18 nur wenig. Es gibt also in der Regel ein Standortgespräch und ab der 3. Klasse Noten. Im Zyklus 2 (3. bis 6. Klasse) wird das Fach Deutsch im Zeugnis nur noch mit einer Note beurteilt. In der Orientierungsschule (Zyklus 3) gibt es im Fach Mathematik im Zeugnis ebenfalls nur noch eine Note. Weitere Änderungen im Zeugnis sind momentan noch

nicht vorgesehen. Die Fächer Geografie und Geschichte werden auch künftig getrennt mit einer Note beurteilt und das Arbeitsverhalten sowie das Sozialverhalten werden weiterhin nach den bekannten Kriterien beurteilt.

Inhaltlich läuft die Diskussion über Beurteilung im kompetenzorientierten Unterricht auf Hochtouren. Dabei ist beispielsweise die Verwendung von Kompetenzrastern nur eine denkbare Herangehensweise im komplexen Bereich des Beurteilens und Bewertens. An den Elternabenden im Herbst kann das Thema vertieft angegangen werden.

## KEINE BONUSHALBTAGE MEHR

**Das bisherige Dispensationsreglement wurde den kantonalen Vorgaben angepasst. Einerseits verschwinden die Bonushalbtage und andererseits wird die Häufung der Gesuche einer Familie beim Entscheid gewichtet und kann Grund zur Ablehnung sein. Längere Dispensationen und Ferienverlängerungen werden deshalb in der Schulverwaltung aufgeführt.**

von Micha Heimler

Den Eltern wird bei Gesuchen um Dispensation ihres Kindes/ihrer Kinder eine grosse Eigenverantwortung zugestanden. Sie haben jedoch vor allem die Pflicht, die Kinder beim Erfüllen der Schulpflicht und ihrem regelmässigen Schulbesuch zu unterstützen. Für die ausfallende Schulzeit übernehmen die Eltern die Verantwortung. Es können keine Kompensationsleistungen seitens der Schule geltend gemacht werden. Die ausfallende Schulzeit gilt im Einvernehmen zwischen Eltern und Schulbehörde als verpasste Schul-

zeit. Tests müssen in der Regel vor- respektiv nachgeholt werden. Die Eltern und das Kind sind dafür verantwortlich, dass die Fachlehrpersonen über den Ausfall der Lektionen informiert werden. Gemäss Volksschulverordnung § 5 muss ein begründetes Gesuch eingereicht und von den Eltern unterschrieben werden. Bis zu einem Tag bewilligt die Lehrperson das Gesuch, wenn nur ein Kind einer Familie betroffen ist und das Gesuch sieben Tage im Voraus eingereicht worden ist. Wenn mehrere Kinder einer Familie gleichzei-

tig vom Unterricht freigestellt werden sollen, ist das Gesuch an die Schulleitung zu richten. Im ersten Kindergartenjahr (Klein-Kindergarten) können die Kinder auf Antrag der Eltern vom Unterricht dispensiert werden. Schulleitung und Schulkommission behandeln entsprechende Gesuche grosszügig.

Alle Gesuche können unter [www.schule-beckenried.ch/Organisation/Online-Schalter/Gesuche](http://www.schule-beckenried.ch/Organisation/Online-Schalter/Gesuche) für Dispensen online eingereicht werden.

Dauer	Bewilligung durch	Form	Gesuchsabgabe	Rekursinstanz
½ bis 1 Tag (bei einem Kind)	Lehrperson	schriftlich und begründet	mindestens 7 Tage im Voraus	Schulleitung
½ bis 1 Tag (wenn mehrere Kinder derselben Familie betroffen sind) 1 ½ bis 5 Tage	Schulleitungsteam	schriftlich und begründet	mindestens 7 Tage im Voraus	Schulkommission
Längere sowie generelle Dispensationen	Schulkommission	schriftlich und begründet	mindestens 4 Wochen vor beabsichtigten Abwesenheit	Regierungsrat

# SCHULE BECKENRIED EINST UND HEUTE – TEIL 2

**Nach seinem Rückblick auf die Schulzeit von 1959 bis 1968 im letzten Mosaik, schaut Gerhard Baumgartner nun auf die Entwicklung der Schule während seiner eigenen Unterrichtstätigkeit zurück. In all den Jahren hat sich für Schüler wie Lehrpersonen einiges verändert.**

von Gerhard Baumgartner

## Unterrichtstätigkeit von 1972–2013

Meine erste Klasse, die ich 1972 als Lehrperson übernehmen durfte, war eine 2. Klasse in Buochs. Der Stundenplan wurde nach der kantonalen Stundentafel erstellt und verbindlich eingehalten. Somit sollten die verschiedenen Fähigkeiten der Schüler/-innen besser zum Tragen kommen. Damals wurde die Einführung der Mengenlehre beschlossen. Das eigene Denken sollte damit besser gefördert werden. Die Mitbestimmung der Schüler/-innen hatte ich bereits in meiner Ausbildungszeit am Lehrerseminar St. Michael in Zug erfahren, eine Umsetzung in der Schule war mir deshalb ein wichtiges Anliegen. Vermehrt wurden in vielen Klassen Partner- und Gruppenarbeiten angeboten, nachdem die Lehrpersonen in Weiterbildungskursen darauf vorbereitet wurden.

Kontakte und Kommunikation mit den Eltern wurden ab den 80er-Jahren immer wichtiger. Auf Initiative von Lehrerkollegen und

mir wurde 1983 im Kanton Nidwalden die Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule abgeschafft, in der Folge erhielten die Elterngespräche grössere Bedeutung und wurden institutionalisiert. Mit den Schulbehörden hatte ich in meinen ersten Berufsjahren

praktisch keinen Austausch. Auch der Schulinspektor zeigte sich nur, wenn sich jemand bei ihm über eine Lehrperson beschwert hatte. Die meisten Lehrpersonen erhielten so jahrelang keine Rückmeldungen zu ihrer Arbeit. Personalführung wurde nicht wahrgenommen. Das Amt eines Schulvorstandes wurde 1967 in Beckenried eingeführt. Zur Entlastung des Schulrates leitete er die Schule organisatorisch und administrativ und beriet die Schulbehörde. Regelmässig fanden bereits Teamsitzungen der Lehrpersonen statt, es



Schüler/-innen wählen von verschiedenen Ateliers selber aus: Kräuter und Heilpflanzen, 2010

wurden gemeinsame Absprachen getroffen und in schulinternen Weiterbildungen methodische und didaktische Themen erarbeitet. Erkenntnisse aus Motivations- theorie, Hirnforschung und der Reformpädagogik nahmen allmählich Einfluss im Unterricht. Zusätzlich forderte die gesellschaftliche Veränderung von der Grossfamilie zur Ein-/Zwei-Kind-Familie grössere Beachtung des Individuums. Durchs Individualisieren werden die Schülerinnen und Schüler dort abgeholt, wo sie stehen. Unter- respektive Über-

forderung sollten möglichst vermieden werden.

Insbesondere Edwin Achermann, Stans, hat mit seinem Buch «Mit Kindern Schule machen» (1992) und seinem Wirken einen bedeutenden Anstoss gegeben, wie Schülerinnen und Schülern mehr Verantwortung für ihr Lernen übernehmen. Dazu gehören die Unterrichtsbausteine wie Werkstattunterricht, Plan- und Projektarbeit sowie freie Tätigkeit, welche der Stanser Pädagoge an unzähligen Kursen und als Schulberater weitergegeben hatte. Im Kern sei-

ner Arbeit stand die Idee «Hilf mir, es selbst zu tun!» von Maria Montessori, das heisst, dass Lehrpersonen, Unterrichtsteams, Schulkollegien, Schulleitende sowie Schüler- und Schülerinnen die anstehenden Herausforderungen selber bewältigen können.

Mit der Einführung von Französisch auf der Primarstufe (1997) wurden weitere methodische Impulse vermittelt, wie Schülerinnen und Schüler handelnd und aktiv in eine Sprache eingeführt werden können.

## BIBLIOTHEK: LANGJÄHRIGE MITARBEITERIN GEHT IN PENSION

**«Seit der Eröffnung der Bibliothek im Herbst 1987 bin ich eine eifrige Benutzerin und möchte diese Einrichtung nicht mehr missen.» Mit diesen Worten hat sich Christine Murer 1993 um den Job als Bibliotheksmitarbeiterin beworben.**

von Beatrice Inderkum

Seit dem 1.2.1994 hat Christine Murer die Entwicklung der Bibliothek mitgeprägt und sich unermüdlich für die Anliegen der Nutzer eingesetzt. Bereits seit 23 Jahren sucht Christine Murer Bücher für die Leser aus. Zurzeit sorgt sie dafür, dass die aktuellsten Bücher für die Erwachsenen in der Bibliothek zur Verfügung stehen. Seien es Belletristik Bücher wie Krimis von Martin Suter oder Sachbücher wie der Bestseller «Darm mit Charme» von Giulia Enders. Immer bemühte sich Christine Murer, die Neuheiten unverzüglich für die Ausleihe aufzuarbeiten. So hat sie in unzähligen Stunden Bücher signiert, foliert und im Bibliotheksprogramm aufgenommen. Noch lieber arbeitete Christine in der Ausleihe und hat

Bibliotheksbesucher beraten und ihnen Lesestoff empfohlen oder für sie interessante und informative Veranstaltungen organisiert.

Im Sommer beginnt für Christine Murer die Pension, und wir müssen auf ihre treuen Dienste verzichten. Wir hoffen, dass sie uns als treue Bibliotheksbenutzerin erhalten bleibt und als eifrige

Kundin Tipps für Neuanschaffungen einbringt.

Christine, herzlichen Dank für deine Dienste und alles Gute zur Pension.

Gleichzeitig heisst das Team Frau Martina Würsch willkommen.

Das neue Bibliotheksteam hat weiterhin das Ziel, die Bewohner von Beckenried mit dem neusten Lesestoff zu versorgen und Tipps für genussliche Lesestunden zu geben. Lassen Sie sich während den Öffnungszeiten von unserem Angebot überzeugen und testen Sie unsere Dienste.

### ÖFFNUNGSZEITEN

Montag: 15.00 – 16.30 Uhr / 19.00 – 20.00 Uhr

Mittwoch: 19.00 – 20.00 Uhr

Donnerstag: 15.00 – 16.30 Uhr

Freitag: 15.00 – 16.30 Uhr

Samstag: 9.30 – 11.30 Uhr

Während den Schulferien ist die Bibliothek jeweils samstags geöffnet. <http://www.schule-beckenried.ch/de/bibliothek>



## ERFOLGREICHE FUSSBALLERINNEN

Am kantonalen Schülerfussballturnier in Stans qualifizierten sich die 5. Klässlerinnen von Benno Maurer und André Berchtold sowie die 2. ORS Mädchen von Roman Heini und Armin Vogel für das Finalturnier vom 14. Juni in Basel. Herzliche Gratulation den erfolgreichen Kickerinnen!



Obere Reihe von links: Mona Polenz, Selina Odermatt, Sara Baek, untere Reihe von links: Glenys Ettlin, Fabienne Gander, Ladina Christen, Silvana Gander, Salome Amstad.



Obere Reihe von links: Lisa Käslin, Annalisa Gander, Kim Achermann, Sara Schindelholz, untere Reihe von links: Jana Gander, Liva Gander, Olivia Amstad.



## ALPSTRASSEN- UND WASSERSANIERUNG, ALPHÜTTEN KLEWENÄLP



**Als Verantwortliche für die Wasserversorgung der Alphütten und die Erschliessung, respektive Sanierung der Alpstrassen, ist die Genossenkorporation immer wieder gefordert.**

*von Caroline Denier*

Alpstrassen mit ihren unbefestigten Belägen sind Unwetter und zunehmend auch starken Niederschlägen ausgesetzt. So ist es nicht verwunderlich, dass diese regelmässig saniert werden müssen, um weitere und vielleicht grössere Schäden zu vermeiden.

### **Alpstrasse Stafel-Matt**

Die Alpstrasse Stafel-Matt wurde 1982 erstellt und erschliesst die Korporationsalp Matt. Die ganze

Strasse hat eine Länge von 990 m. Die Strassenoberfläche wird für die Sanierung abgekratzt, reprofiliert und mit gebrochenem Bergkies aus der nahe gelegenen Kiesgrube Matt wieder instandgesetzt. Die Bankette werden wo notwendig abgesenkt und das Quergefälle der Strasse wiederhergestellt. Gleichzeitig wird die Wasserversorgung zur Alp Matt saniert. In der Talstation Chälen wird eine Pumpe installiert, die das Wasser

von der Wasserversorgung Klewenalp in das Reservoir Matt hochfördert. Dabei müssen auch diverse Rohre verlegt werden. Für die Sanierung der Alpstrasse Stafel-Matt und die Sanierung der Wasserversorgung sind keine Baubewilligungen notwendig.

### **Alpstrasse Tannibüel-Rötenport**

Die letzte Sanierung der Alpstrasse Tannibüel-Rötenport erfolgte im Jahre 2006, als Gemeinschafts-

projekt mit den Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG. Um den Unterhalt im unteren steilen Abschnitt der Strasse auf ein Minimum zu reduzieren, ist auf einer Länge von ca. 200 m ein sogenannter Abspritzbelag vorgesehen. Die Wanderer können auf das Kies-Bankett ausweichen oder als Alternative den bestehenden Fussweg entlang des Hangfusses benutzen. Auf dem oberen Abschnitt

wird der Deckbelag mit gebrochenem Feinkies aus der Grube Matt erneuert und wo notwendig auf das Niveau der Betonrinnen angepasst. Für die Realisation im unteren Teil, ab Tannibüel bis oberhalb Wasserreservoir, ist eine Baubewilligung notwendig.

Bei den Bauarbeiten wird, wenn immer möglich, auf die Benutzer der Strasse Rücksicht genommen.

Für Fussgänger ist der Durchgang jederzeit gewährleistet. Einschränkungen werden direkt vor Ort und bei der Talstation der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG signalisiert. Über den Zeitpunkt der Bauarbeiten wird ebenfalls an der Talstation der Bergbahnen informiert. Die Genossenschaftskorporation und alle Beteiligten danken Ihnen für die Rücksichtnahme.

## WECHSEL IM GENOSSEN-RAT

**Nach neun Jahren als Genossenrat und acht Jahren als Genossenkassier, verabschiedet sich Urspeter Käslin.**

*von Caroline Denier*

Als Nachfolger von Hans Käslin wurde Urspeter Käslin 2008 als Genossenkassier in den Genossenrat gewählt. Während seiner Amtszeit wurden grosse Projekte wie die Sanierung der Strasse Röttenport-Alpstubli, die Aktienkapitalerhöhung der Bergbahnen Beckenried Emmetten AG und nicht zuletzt der Bau des Wärmeverbundes mit einem Investitionsbeitrag von CHF 3.5 Mio. realisiert. Mit viel Herzblut engagierte sich Urspeter Käslin während den Jahren 2011 bis 2016 auch als Verwaltungsrat der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG. Die Genossenschaftskorporation Beckenried dankt

ihm für seinen grossen Einsatz und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

An der Genossengemeinde vom 11. Mai 2017, wurde Thomas Murer (Jahrgang 1983), Ober Sassi 2, als Nachfolger gewählt. Mit einem kleinen Team führt er die 2006 von ihm gegründete Firma Sassi Holzbau. Auf einem Bauernhof aufgewachsen, hat er zusätzlich eine Ausbildung zum Landwirt absolviert. Die Genossenschaftskorporation Beckenried freut sich auf die Zusammenarbeit mit Thomas Murer und wünscht im viel Befriedigung bei der Arbeit im Rat.



## «SECHZIG JAHRE MARIANNE» IM DOPPELPAK

**Die Sakristaninnen der Lourdesgrotte und der Ridlikapelle haben nicht nur die gleichen Vornamen, sondern auch viele weitere Gemeinsamkeiten. Beide begannen ihren Dienst vor dreissig Jahren.**

*von Daniel Guillet*

In unserer kurzlebigen Zeit ist es nicht selbstverständlich, dass Menschen einer Aufgabe so viele Jahre treu bleiben, wie die beiden Sakristaninnen Marianne Murer (Lourdesgrotte) und Marianne Walker (Ridlikapelle). Was mich noch mehr beeindruckt, ist das Herzblut und die Liebe, die bei ihnen nach dieser langen Zeit voll zum Tragen kommt. Ihre Aufgaben sind vielfältig, wie Vorbereitungen für die Gottesdienste, Blumenschmuck, Dekorationen, Reinigung, Heizung, Unterhalt der Gebäude und Gegenstände, Schneeräumung, Gartenpflege und vieles mehr.

Was nicht in ihrem Pflichtenheft steht, ist der Dienst an den Menschen. Nicht selten werden die Sakristaninnen von Menschen angesprochen, die es schwer haben. Sie hören zu und machen Mut. Auch gegenüber Jakobspilgern und Durchreisenden sind sie hilfsbereit. Sie helfen den Reisenden bei der Verpflegung oder Übernachtung. So stand schon ein Zelt auf der Ridliwiese oder eine Bank in der Lourdesgrotte diente als Bett. Die Sterbegebete bereiten sie mit viel Einfühlungsvermögen vor und bauen passende CD-Stücke ein. Durch das Dasein für die Menschen und die grosse Hilfsbereitschaft sind die Sakristaninnen auch Seelsorgerinnen. Die Kraft

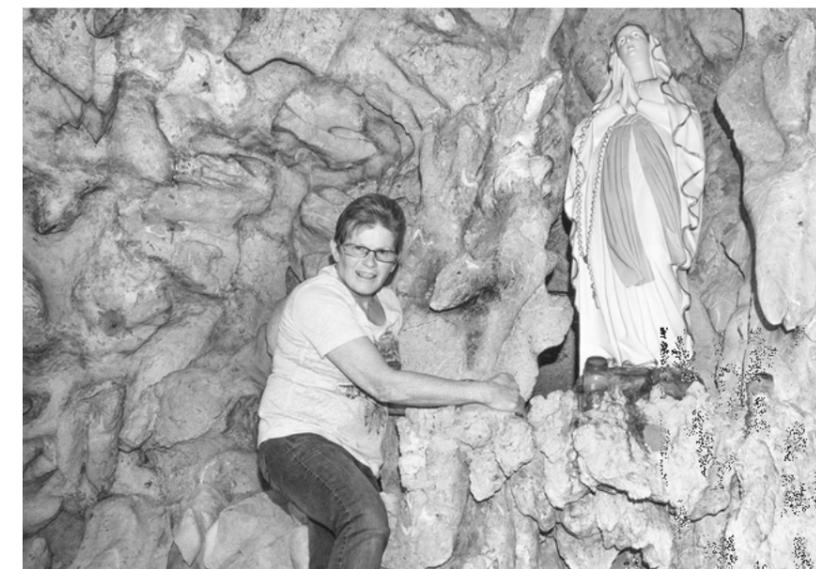
und Liebe dafür schöpfen sie aus ihrem tiefen Glauben. Mit strahlenden Augen und voller Freude erzählen sie von ihren bereichernden Begegnungen und köstlichen Begebenheiten. Als Marianne Murer zum Beispiel vor einigen Jahren vor dem Gottesdienst mit dem Läuten der Glocke begann, fiel der Klöppel zu Boden. Scheinbar hatte jemand vorher versucht, die Glocke zu stehlen! Vandalismus und Lausbubenstreiche sind aber glücklicherweise selten. Vor einigen Wochen wurden übrigens die Originalvotivtafeln der Ridlikapelle in Stans restauriert. Der Kapellvogt Erich May und der



*Marianne und Hans Walker.*

Kirchmeier Gerhard Baumgartner nahmen sich diesem Anliegen an. Kobi Christen nahm sich viel Zeit, alle Tafeln fotografisch festzuhalten.

Den beiden Frauen namens Marianne danke ich für ihren jahrelangen, zuverlässigen Einsatz, der so richtig von Herzen kommt. Auch ihren Angehörigen danke ich für die Mithilfe. Ich hoffe, dass sie ihren wertvollen Einsatz noch viele weitere Jahre mit viel Freude weiterführen!



*Marianne Murer.*



## FIRMUNG 2017 – «FEYR UND FLAMMÄ»

**20 junge Menschen aus Beckenried und Seelisberg haben sich im vergangenen Herbst für den Firmweg entschieden, um sich am Sonntag, 18. Juni 2017 in der Pfarrkirche Beckenried firmen zu lassen.**

von Heidi Ineichen

Die erste Station war das Firmweekend in Morschach. Dort durften die Firmanden/-innen zwei grossartige Tage miteinander erleben. Die Gemeinschaft stand dabei im Vordergrund und auch das Motto «Feyr und Flammä» kam zum Tragen. Der Firmpaten-Anlass im März war als Stationenlauf aufgebaut, bei dem sich Firmlinge und Firmpaten gemeinsam auf den Weg machten. Auf den Feuerlauf, ganz dem Motto «Feyr und Flammä» entsprechend, waren alle enorm gespannt, doch leider musste dieser wegen Schlechtwetter abgesagt werden. Den Einschreibegottesdienst feierten wir in der Lourdesgrotte, wo sich die jungen Frauen und Männer ins Firmbuch einschrieben. Die Firmreise führte uns dann über Aufahrt mit einer kleinen Gruppe Firmreisenden ins oberbayrische Benediktbeuern. Es waren lustige, intensive und aktive Tage bei herrlich schönem Wetter. In der Gedenkstätte des Konzentrations-

lagers Dachau erlebten wir eine kompetente Führung, die allen sehr nah ging. Unvergesslich bleiben werden das Riverrafting auf der Isar, die herausfordernden abendlichen Spiele und natürlich auch der Besuch von München. Auf diese Stadt freuten sich die jungen Leute besonders.

Den Firmbegleiter/-innen, welche mit grossem Einsatz, viel Herzblut und Begeisterung unsere diesjährigen Firmandinnen und Firmanden begleiteten und zwischen Oktober und April spannende Gruppenstunden gestalteten, möchten wir ein grosses Dankeschön aussprechen. Es sind dies: Daniela und Manuel Amstad, Caroline Durrer, Daniel Gander, Assunta Trutmann und Lukas Würsch.

Am Sonntag, 18. Juni 2017 war dann der grosse Tag. Die jungen Frauen und Männer durften von Generalvikar Martin Kopp aus Erstfeld das Sakrament der Fir-

mung empfangen und wurden so durch die Kraft des Heiligen Geistes für ihr weiteres Leben gestärkt.

Die Firmanden und Firmandinnen der Pfarreien Beckenried und Seelisberg:

Mirjam Berlinger	Beckenried
Tanja Eggenberger	Beckenried
Benjamin Gander	Beckenried
Sarah Gander	Beckenried
Rachele Gut	Beckenried
Celine Inglin	Beckenried
Severin Käslin	Beckenried
Eliane Keiser	Beckenried
Sabrina Lauber	Beckenried
Patrick Matanovic	Seelisberg
Katja Mathis	Beckenried
Tim Moser	Seelisberg
Avelino Näpflin	Beckenried
Nino Portmann	Beckenried
Andreas Schmidt	Seelisberg
Tom Würsch	Beckenried
Livia Wyrsh	Beckenried
Debora Wyrsh	Beckenried
Andrin Zumbühl	Beckenried

## NEUES BEGEGNUNGSZENTRUM MIT GEMEINDESAAL

**Nach dem «JA» der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger vom 27. November 2016 zum Planungskredit von Fr. 690'000.–, hat der Kirchenrat die Erarbeitung des Bauprojektes in Angriff genommen.**

von der Planungskommission  
Begegnungszentrum + Architekten

Die Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Beckenried haben am 27. November 2016 «Ja» gesagt zu den Planungsarbeiten für ein Begegnungszentrum mit Gemeindegemeinschaftsraum, Gruppenarbeitsräumen, Büroräumlichkeiten und Wohnungen auf dem Areal des bestehenden Pfarreihauses. Damit will man den Bedürfnissen der Pfarrei gerecht werden und die Attraktivität des Dorfkerns soll weiter gestärkt werden.

In den nächsten Schritten wird das Bauprojekt weiterbearbeitet und der Voranschlag für die Baukosten ermittelt. Anfang 2018 kann auf dieser Grundlage den Bürgerinnen und Bürgern der Kirchgemeinde der Antrag für den Baukredit vorgelegt werden. Der Kirchenrat hat für die Begleitung, Unterstützung und Kontrolle der nächsten Planungsschritte die bestehende Planungskommission mit weiteren Kompetenzen ergänzt. Folgende Personen gehören neu der Kommission an:

Kirchenrat Heinz Polenz, Kirchenrat Otto Käslin, Kirchenrätin Mirjam Würsch Käslin, German Grüniger, Armin Murer, Hans Käslin, Elisabeth Käslin-Ineichen und Christine Durrer, Sekretariat. Präsiert wird die Kommission von Kirchenrat Heinz Polenz.

### Arbeit aufgenommen

Die Planungskommission und der Kirchenrat haben zusammen mit dem Architektenteam des Siegerprojektes Hodel Clauss Merz mit grosser Motivation und Freude die Arbeiten aufgenommen. Zurzeit laufen die Ausschreibungen für Fachingenieure und Spezialplaner, welche zur weiteren Bearbeitung des Projektes notwendig sind. Bis im Sommer soll das Wettbewerbsprojekt überarbeitet und in verschiedenen Punkten den Anforderungen und Vorstellungen der Bauherrschaft angepasst werden. Wichtige Themen dabei sind die Nutzung und Gestaltung des

Saales, der vorgesehenen Gruppenräume sowie der Räumlichkeiten der Kirchgemeinde. Um von den Erfahrungen anderer Gemeinden zu profitieren, sind weitere Besichtigungen von vergleichbaren Begegnungs- und Pfarreizentren mit Saalbauten geplant. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in die Planung des Begegnungszentrums in Beckenried einfließen. Bis im Herbst wird das Projekt zudem auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen geprüft und den Anforderungen von Behörden, Denkmalpflege sowie den Bedürfnissen der Pfarrei angepasst.

Der Kirchenrat möchte den Baukredit im Frühjahr 2018 der Bevölkerung an der Urne zur Abstimmung vorlegen. Mit der Realisierung kann der Grundstein für die dringend benötigten Räumlichkeiten für die Pfarrei sowie das Gemeinschaftsleben für die Bewohnerinnen und die Bewohner der Gemeinde Beckenried gelegt werden. Kirchenrat und Planungskommission sind überzeugt, dass mit der Realisierung des Projektes die Attraktivität des Dorfkerns weiter gestärkt werden kann.



Visualisierung neues Begegnungszentrum (Wettbewerb 2016).



Bestehendes Pfarreihaus 2016.

# ABSCHIED

**Nach 15 Jahren segensreicher Arbeit verlasse ich als reformierter Pfarrer Buochs und übergebe mein Amt Pfarrer Heinz Brauchart. Ein Rückblick.**

Am 9. Juli nach dem Gottesdienst schliesse ich die Türe des reformierten Pfarrhauses in Buochs zum letzten Mal. Pfarrwohnung und Studierstube sind geräumt. Platz für Handwerker, um meinem Nachfolger alles herzurichten. Pfarrer Heinz Brauchart aus Schaffhausen nimmt seinen Dienst am 1. August auf. Neu wird die Pfarrstelle aufgeteilt. Pfarrer Brauchart übernimmt 80%. 20% gehen an Pfarrer Ulrich Winkler aus Hergiswil, wie der Kirchenrat der Reformierten Kirche beschloss. Beinahe 15 Jahre lebte ich hier in Nidwalden als Pfarrer, spendete Sakramente (bei den Reformierten Taufe und Abendmahl), gestaltete unzählige Gottesdienste, begleitete Menschen in Freud und Leid, versah meinen Dienst als Seelsorger. Ich war zuständig für den Gemeindegemeinschafts-Buochs-Ennetbürgen-Beckenried-Emmetten, mit rund 1'600 Gemeindegliedern. Vor geraumer Zeit war es für mich undenkbar, in Nidwalden reformierter Pfarrer zu sein. Überzeugt, dass hier alle Leute katholisch sind, wurde ich eines Besseren belehrt. Im Zusammenhang mit einem Kinderlager, das ich im Trachtenhaus Buochs durchführen wollte, entdeckte ich die reformierte Kirche Buochs und stellte fest, dass es hier sehr wohl Reformierte gab. Kurz darauf war die Pfarrstelle Buochs ausgeschrieben. Ein gutes Omen? Ich bewarb mich. Die Pfarrwahlkommission entschied sich aus einer Handvoll Bewerbungen für mich. Ich zog zusammen mit meiner Frau Therese, Hund und Katzen an die Gestade des Vierwaldstättersees, wo ein segensreiches Wirken begann. Am 1. November 2002 nahm ich meine Tätigkeit auf, gleich mit einem katholischen Feiertag, Allerheiligen. Die Arbeit eines Pfarrers steht und fällt mit dem Mittun und Mittragen vieler Menschen. Wir Menschen sind die Kirche, lautet ein Satz unseres Leitbildes. Speziell hier ist die enge Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche; sei es

in der Schule, im politischen Leben, im kirchlichen Feiern. Gelebte Ökumene eben. In diesen 15 Jahren sah ich verschiedene katholische Kolleginnen und Kollegen kommen und gehen. Seit einigen Jahren herrschen in allen vier Gemeinden, für die ich zuständig bin, ruhige Verhältnisse. Ich erfreute mich einer ausgezeichneten Zusammenarbeit mit meinen katholischen Berufskolleginnen und -Kollegen. Herzlichen Dank dafür. Ich fühlte mich als Amtsträger der Minderheitenkirche akzeptiert und getragen. Mit vielen guten Erinnerungen verlasse ich etwas wehmütig das kleine, aber feine Nidwalden und ziehe mit meiner Frau ins Tessin. Ich bin gespannt, was uns das Leben noch alles bringt. Ich verabschiede mich von Ihnen und freue mich, wenn Sie die Sympathien, die ich erleben durfte, auf meinen Nachfolger übertragen. Gott segne Sie. Jacques Dal Molin

in der Schule, im politischen Leben, im kirchlichen Feiern. Gelebte Ökumene eben. In diesen 15 Jahren sah ich verschiedene katholische Kolleginnen und Kollegen kommen und gehen. Seit einigen Jahren herrschen in allen vier Gemeinden, für die ich zuständig bin, ruhige Verhältnisse. Ich erfreute mich einer ausgezeichneten Zusammenarbeit mit meinen katholischen Berufskolleginnen und -Kollegen. Herzlichen Dank dafür. Ich fühlte mich als Amtsträger der Minderheitenkirche akzeptiert und getragen. Mit vielen guten Erinnerungen verlasse ich etwas wehmütig das kleine, aber feine Nidwalden und ziehe mit meiner Frau ins Tessin. Ich bin gespannt, was uns das Leben noch alles bringt. Ich verabschiede mich von Ihnen und freue mich, wenn Sie die Sympathien, die ich erleben durfte, auf meinen Nachfolger übertragen.

Gott segne Sie.  
Jacques Dal Molin

# ... WIESO ES IN BECKENRIED EINST VIELE NUSSBÄUME GAB?

**Vor hundert Jahren wies Beckenried einen sehr hohen Bestand an Walnussbäumen auf. Mit dem Holz, Nussmehl und Nussöl wurde sogar Handel betrieben. Hier sei kurz erzählt, was in den Jahren des Ersten Weltkrieges zur enormen Dezimierung der Nussbäume geführt hat.**

von Josef Wüirsch

Es wird angenommen, dass der Walnussbaum ursprünglich aus Persien stammt und von dort im 7. bis 5. Jahrhundert v. Chr. nach Europa eingeführt wurde. Im ersten Jahrhundert n. Chr., wurde der bis dahin in den Mittelmeerländern heimische Nussbaum von den Römern auch zu uns in den Norden gebracht. Walnussbäume erreichen eine beachtliche Höhe von bis zu 25 m und werden 150 bis 160 Jahre alt, einige sogar noch älter. Sie fühlen sich vor allem in lehmigen, kalziumreichen Böden wohl. Die Voraussetzungen für ein gutes Wachstum trafen beim 100-jährigen Walnussbaum in der Hostatt, Oberdorf (Bild) scheinbar zu und er gedieh prächtig. Er wurde im Jahr 1920 sogar in das Verzeichnis der bedeutendsten Nussbäume der Schweiz aufgenommen. In den Jahren 1914 bis 1916 wurde dann in der Schweiz die Anzahl der Walnussbäume um  $\frac{1}{7}$ , entsprechend der Holzmasse sogar um  $\frac{1}{4}$  vermindert. Was kann wohl der Grund für diesen Kahlschlag gewesen sein? 1914 begann der Erste Weltkrieg und die hiesige Bevölkerung litt unter einem Versorgungsengpass

mit Grundnahrungsmitteln. Zur intensiveren Nutzung und Entwicklung der Graswirtschaft sahen die Landwirte im Nussbaum einen Nachteil, da dieser Baum einerseits sehr viel Nahrung aus dem Boden aufnahm und andererseits viel Schatten gab, sodass die Weiden unter diesen Schattenspendern verhältnismässig unproduktiv blieben. Gleichzeitig stieg die Nachfrage nach Nussbaumholz, da für den Schaft des Militärgewehrs «Karabiner» Nussbaumholz benötigt wurde und während der Kriegszeit tausende von Wehrmännern mit dieser Waffe ausgerüstet werden mussten. Beckenried hatte um diese Zeit einen grossen Nussbaumbestand, welcher auch wirtschaftlich genutzt wurde. In der ÖLI wurde aus Walnüssen Nussbaumöl hergestellt (daher der Strassennamen Öliweg) und in den Mehlstampfen produzierte man Nussmehl. Mit dem edlen Nussbaumholz wurde zudem Handel betrieben, man erinnere sich an den Nussbaumhändler Gander von der Erlen und später den Fabrikanten Nann vom Sumpf. Der Nussbaum hatte in unserem Dorf seit jeher eine grosse Bedeutung, wurden doch auch

nach dem Erdbeben von 1601 an der Nordfront der Heinrichskirche eine Reihe Nussbäume gepflanzt. Das Wurzelgeflecht sollte dem Fundament der Kirche mehr Stabilität geben. Der letzte 350-jährige Nussbaum wurde in den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts gefällt.



# 6 BEGGRIÄDER GEFRAGT.

Auch wenn er manchmal etwas kurz ist, lieben in viele Beckenriederinnen und Beckenrieder ganz besonders – den Sommer! Kein Wunder,

leben wir doch in unserem Dorf, zwischen See und hohen Bergen, mitten in einem Ferienparadies.

## SOMMER IST FÜR MICH, WENN...



**Silvia Michel**  
*Hausfrau*

Sommer ist für mich, wenn sich das Leben mehrheitlich im Freien abspielt und es am Abend lange hell ist. Man kann barfuss laufen und ist viel schneller angezogen, weil es nicht noch Mützen und Jacken braucht.



**Tim Mathis**  
*Lehrling*

Für mich ist es Sommer, wenn ich nach der Arbeit mit meinen Kollegen am See sitzen und den Feierabend geniessen kann. Von den Jahreszeiten mag ich den Sommer und den Winter am liebsten.



**Alice Nussbaumer**  
*Pensionärin*

Da ich eher ein «Gfrörl» bin, liebe ich die warmen Temperaturen im Sommer. Wenn es mir dann doch zu heiss wird, suche ich den Schatten auf oder mache eine Fahrt mit dem Dampfschiff.



**Nadine Waser**  
*Fachfrau Gesundheit*

Mit Kollegen/-innen abends lange am See sitzen, grillieren, plaudern – das ist für mich Sommer pur! Warmes Wetter und Sonnenschein machen einfach gute Laune.



**Vitus Eichmann**  
*Schüler, 7-jährig*

Wenn ich barfuss laufen und baden kann, ist für mich Sommer. Ich gehe dann auch gerne «bachlaufen» oder Fussball spielen. Und ja – fischen würde ich auch gerne!



**Andy Murer**  
*Forstwart/Hauswart*

Sommer bedeutet für mich Zeit haben und sich Zeit nehmen, zum Beispiel zum Grillieren. Ich heize dann gerne in aller Ruhe meinen Oklahoma Grill ein und brate etwas feines.